



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE  
JOHANNES ZU RHEINE

Evangelische Kirchengemeinde

**JAKOBI**



# Evangelisch in Rheine

## 500 Jahre Reformation



Schöne Häuser für glückliche Menschen.  
Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!  
www.groschek-immobilien.de Fon 0 59 71 - 5 73 36

**GROSCHEK**  
**IMMOBILIEN**



Miteinander  
ist einfach.

Wenn sich mein Finanzpartner auch in  
den Bereichen Sport, Kunst & Kultur  
und in sozialen Projekten engagiert.

Sparkasse. Gut für Rheine.



sparkasse-rheine.de

### *Liebe Leserinnen und Leser,*

gehören Sie auch zu den Menschen, die das Wort „Reformationsjubiläum“ nicht mehr hören können und die den Hype um Martin Luther für etwas übertrieben halten? Oder gehören Sie zu den Lehrern und Schülern in Nordrhein-Westfalen, die sich um einen Feiertag gebracht sehen, weil der zusätzliche freie Tag am 31. Oktober in die Herbstferien fällt?

Oder nehmen Sie das Jubiläumsjahr als Gelegenheit, darüber nachzudenken, welche Veränderungen damals durch Martin Luther ausgelöst worden sind und was uns Luthers Lehre heute zu sagen hat? Welchen Stellenwert hat der Reformator in unserer Gegenwart, in der kirchliche Bindungen für viele Menschen nicht mehr selbstverständlich sind?



*Dr. Karl Wilms*

Reformation, das heißt auch frei sein, Mut haben, selbständig denken – ohne Angst vor Veränderungen. Das heißt auch anpacken und gestalten.

Die beiden evangelischen Gemeinden in Rheine haben zum Reformationsjubiläum ein besonderes Projekt aufgelegt, dessen Ergebnis Ihnen jetzt vorliegt: Eine gemeinsame Sonderausgabe der Gemeindebriefe mit dem Schwerpunkt Reformationsjubiläum.

Der Dank gilt an dieser Stelle all denen, die mit ihren Beiträgen diese Sonderausgabe möglich gemacht haben und auch all denjenigen, die sie trotz großer Skepsis wohlwollend begleitet haben.

Ich lade Sie ein, durch die verschiedenen Themen zu blättern, interessant aufbereitet, gut bebildert, manchmal etwas kurios und nie langweilig.

Und nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum: Wenn wir daran denken, wie das 400-jährige Reformationsjubiläum gefeiert wurde, können wir uns in unserer Phantasie auch mal das 600-jährige Jubiläum ausmalen ...

Vorher wünsche ich Ihnen aber mit diesem besonderen Gemeindebrief eine spannende und anregende Lektüre!

Für die Redaktionskreise Jakobi und Johannes

*Dr. Karl Wilms*

**Reformatorisches**

Evangelisch kommt von Evangelium .....	5
Gedanken zu Luthers reformatorischer Erkenntnis....	7
„Seine Lieder waren echte Gassenhauer“ .....	10
„Große Anzahl der Ketzer zu Rheine“ .....	13
Die Entwicklung der Jakobi-Gemeinde.....	16
Die Entwicklung der Johannes-Gemeinde .....	18
Ökumene in Rheine .....	19
Evangelisch kann vieles sein .....	20
„Für dein Glück – gottfarbene Tage“ .....	22

**Rückblick**

Fulminanter Auftakt in das Jubiläumsjahr .....	24
Die Lutherfigur in der Patenschaft von Jakobi.....	26
Auf den Spuren Martin Luthers .....	28
36. Kirchentag in Berlin .....	30
Mit Martin Luther auf Entdeckertour .....	32
Konfirmandinnen und Konfirmanden beschäftigen sich mit Martin Luther.....	34

**Konfirmation**

Konfirmationen 2017 .....	36
---------------------------	----

**Ausblick**

Feiern Sie mit uns 500 Jahre Reformation! .....	39
„Bruder Martin“- ein Musical-Oratorium.....	40
„Reformator – die Rückkehr“ .....	41
Vom Pazifik-Atoll zur Dorfkirche.....	42
Luther twittert .....	44
Rheine in Zahlen.....	45

**Kontakte, Termine und Veranstaltungen****Jakobi-Gemeinde**

Kontakte .....	46
Gottesdienste .....	47
Besondere Gottesdienste .....	48
Sommerferien-Regelung.....	49
Ständige Veranstaltungen.....	50

**Kontakte, Termine und Veranstaltungen****Johannes-Gemeinde**

Kontakte .....	51
Gottesdienste und Veranstaltungen .....	52
Ständige Veranstaltungen .....	53

<b>Jugendzentrum</b> .....	54
----------------------------	----

**Bestattungsvorsorge**  
ist ein gutes Thema,  
wenn Sie offen mit-  
einander sprechen  
können.



**Bestattungen  
GRUBER**

[www.bestattungen-gruber.de](http://www.bestattungen-gruber.de)

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtstr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht **05971 926 60**

-Die helfenden Hände im Trauerfall-

**Bestattungsinstitut Hopster**

Rheine, Osnabrücker Straße 32  
Hauenhorst, Mesumer Straße 11

Tel.: 05971 71101

[www.bestattungen-hopster.de](http://www.bestattungen-hopster.de)

- > Bestattungen in Rheine und Umgebung
- > Umfassende und kompetente Beratung
- > Zuverlässige Erledigung aller Formalitäten
- > Würdige und feierliche Aufbahrung
- > Individuelle Gestaltung des Trauerdrucks durch hauseigene Druckerei
- > Kostenlose Bestattungsvorsorge für alle Bestattungsarten
- > Tag und Nacht für Sie erreichbar

# Evangelisch kommt von Evangelium

Auch wenn das Ereignis historisch kaum verbürgt ist, steht es wie kaum ein anderes sinnbildlich für die Erschütterung, die durch die Reformation hervorgerufen wurde: Mit kräftigen Hammerschlägen nagelt Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg und bringt damit den Stein ins Rollen, der unsere Kirche bis in unsere Gegenwart spürbar verändert hat.

Das Jubiläumsjahr 2017 ist eine gute Gelegenheit, um uns daran zu erinnern, was die Reformation in Wahrheit ausgelöst hat.

Der 31. Oktober 1517 mag als historisches Datum einer äußeren Tat in die Geschichtsbücher eingegangen sein.

Viel bemerkenswerter als dieses einzelne Ereignis ist aber die Tatsache, dass Luther durch das Studium der Bibel zu seinen reformatorischen Erkenntnissen gelangt ist. Die Freiheit, die er durch das Evangelium von Jesus Christus im Glauben gewonnen hatte, war ursächlich für alle späteren Entwicklungen in der Reformationsgeschichte.

Das festzuhalten ist wichtig, wenn wir danach fragen, was uns denn heute von der Reformation geblieben ist und was überhaupt typisch evangelisch ist.

Evangelisch kommt von Evangelium. Evangelisch sind wir nicht, indem wir uns in Abgrenzung üben gegen alles, was z. B. katholisch ist.



*Superintendent André Ost*

Evangelisch sind wir nicht, wenn wir in erster Linie ausdrücken, was wir alles nicht sind und sein wollen. Evangelisch sind wir nicht, wenn wir uns für freiheitsliebend, autoritätskritisch und eher individuell veranlagt halten.

Evangelisch sind wir dann, wenn wir die Bibel für die wichtigste Grundlage unseres Glaubens halten und sie zur Grundlage unseres Denkens, Fühlens und Handelns machen.

Das Evangelium, die frohe Botschaft, ist die eigentliche reformatorische Entdeckung. Martin Luther war es ein wichtiges Anliegen, die Bibel in seiner Zeit zur Sprache zu

*„In Kürze wird es an Pfarrern und Predigern so sehr mangeln, dass man die jetzigen aus der Erde wieder rauskratzen würde, wenn man sie haben könnte.“*

*Martin Luther*

## **Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... mehr Verbindendes als Trennendes!**

**Dr. Peter Lüttmann**  
**Bürgermeister Stadt Rheine**



bringen. Aus der Bibel hat er nicht nur seine eigenen Glaubenserkenntnisse gewonnen. Er wollte sich auch durch nichts und niemanden widerlegen lassen als allein durch Gottes Wort. Seine Auseinandersetzung mit den kirchlichen Autoritäten seiner Zeit war vor allem ein Streit um das richtige Bibelverständnis. Darum lag ihm auch so viel daran,

*„Vater und Mutter können an ihren Kindern das Himmelreich, aber auch die Hölle verdienen.“*

*Martin Luther*

dass jeder mündige Christ freien Zugang zu ihr haben sollte. Die Bibelübersetzung in einer verstehbaren Alltagssprache wurde deshalb nicht umsonst zum wohl bedeutendsten Werk in

Luthers reformatorischem Schaffen.

Es kann darum für unsere Kirche nichts Wichtigeres geben, als sich immer wieder auf diesen reformatorischen Pfad der Erkenntnis rufen zu lassen.

Wir tun gut daran, die Bibel in den Mittelpunkt all unserer kirchlichen Aktivitäten zu stellen, ihren Reichtum an Lebenskraft und Weisheit immer wieder neu zu entdecken und für die Menschen ins Gespräch zu bringen.

Eine Gemeinde, die die Bibel sprechen lässt in alle Lebensbereiche hinein, ist wahrhaft evangelisch.

Es sei betont, dass man in diesem Sinne sogar sehr gut ökumenisch evangelisch sein kann.

Denn das Gespräch über die gemeinsame Grundlage unseres Glaubens ist nichts, was uns als Christinnen und Christen entzweien könnte.

Auf nichts ist unsere Welt in diesen wie in künftigen Tagen mehr angewiesen als auf das ermutigende, kritische, ermahnende, befreiende und tröstende Wort des Evangeliums.

Es den Menschen weiterzusagen, damit es ihr Leben prägt und beeinflusst, ist heute genauso wichtig wie vor 500 Jahren.

Dass wir das trotz aller immer noch bestehenden konfessionellen Unterschiede mittlerweile als unseren gemeinsamen ökumenischen Auftrag verstehen können, macht dieses Reformationsjubiläum im Jahr 2017 umso schöner.

Möge in dem guten ökumenischen Klima in Rheine das Wort Gottes reichlich unter den Menschen wohnen.

Das wünscht von Herzen Ihr

*André Ost*

*Superintendent des*

*Evangelischen Kirchenkreises Tecklenburg*



***Evangelisch bedeutet für mich ...***

***... sich selbst und andere daran zu erinnern, was uns alle wirklich trägt und erneuert; dass nämlich Jesus Christus in allem Grundlage und Maßstab unseres ganzen Lebens und unserer Kirche ist.***

***Thomas Lemanski  
Dechant***



Bild und Inschrift über der Thesentür in der Schlosskirche Wittenberg,  
 ein Geschenk des Preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV

## Gedanken zu Luthers reformatorischer Erkenntnis

Wir erinnern uns an den Beginn der tiefgreifenden Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, die Martin Luther vor 500 Jahren mit der Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den Ablass in Bewegung gebracht hat. Aber was hat Martin Luther zuinnerst bewegt? Was ist der Kern seines reformatorischen Impulses?

Eine zentrale Frage für Luther war: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Also etwa: Wie komme ich mit Gott ins Reine? Wie schaffe ich es, in seinen Augen richtig, ihm recht zu sein? Als mit Fehlern, mit Schuld und Sünde behafteter Mensch ist es doch unmöglich, ihm gerecht zu werden.

Der Weg, den Luther zunächst verfolgte, führte ihn ins Kloster. In der Beichte erforschte er sein Gewissen, ruhelos bis in die tiefsten Winkel. Mit Bußübungen, mit Fasten und Beten suchte er nach der Erfahrung der Gnade Gottes. Vergeblich! Denn das Wort von der Gerechtigkeit Gottes stand ihm im Wege. Er sah in Gott nur den verurteilenden und strafenden Richter.

Luther sagt selber: „Ich konnte den gerechten, die Sünder strafenden Gott nicht lieben, im Gegenteil, ich hasste ihn sogar. Wenn ich auch als Mönch untadelig lebte, fühlte ich mich vor Gott doch als Sünder, und mein Gewissen quälte mich sehr. Ich wagte



*Martin Luthers  
Arbeitszimmer auf  
der Wartburg*

nicht zu hoffen, dass ich Gott durch meine Bußleistungen versöhnen könne.“

Luther dringt schließlich jedoch zu der Erkenntnis durch: Das eigene Tun, die eigene Leistung, die guten Werke helfen nicht. Gott schenkt aus freier Barmherzigkeit, aus Gnade Vergebung, spricht gerecht, befreit von der Unfreiheit der Sünde. Er tut das durch Jesus Christus. Wer dem Evangelium glaubt, dass Christus die Liebe ohne Bedingung schenkt, der ist gerechtfertigt, ist mit Gott im Reinen. Dann kann er auch mit sich ins Reine kommen.

„Da erbarmte sich Gott meiner ... Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als eine solche

zu verstehen, durch welche der Gerechte als durch Gottes Geschenk lebt, nämlich aus dem Glauben ... Durch das Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, nämlich die passive, durch welche uns der barmherzige Gott durch den Glauben rechtfertigt, wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben (Römer 1, 17)‘. Da fühlte ich mich wie ganz und gar neu geboren, und durch offene Tore trat ich ins Paradies selbst ein ... Mit so großem Hass, wie ich zuvor das Wort ‚Gerechtigkeit Gottes‘ gehasst hatte, mit so großer Liebe hielt ich jetzt dieses Wort als das allerliebste hoch.“

Das ist es, was die reformatorische Erkenntnis bedeutet: Gott lässt mich recht sein, nicht weil ich es verdienen kann, sondern weil er liebt. Nur Liebe kann Gnade vor Recht ergehen lassen. Wer Christus das glaubt, wer dem Evangelium vertraut, dass Gottes liebende Selbsthingabe alles ins Lot bringt, wird frei von der Angst, durch sein Verfehlen verloren zu sein. Er kann befreit aufatmen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich für Luther alles Weitere.

Die Maßstäbe, die Luther gewonnen hat und mit denen er die Gebräuche der Kirche kritisch beleuchtete, wurden mit einem vierfachen „allein“ gekennzeichnet. Allein Christus, allein aus Gnaden, allein der Glaube, allein die Schrift. Auf Latein: Solus Christus, sola gratia, sola fide, sola scriptura.

### **Solus Christus, allein Christus**

Wer zeigt uns, wie Gott ist? Wer verbindet uns mit Gott? Wer überwindet die Trennungen der Schuld? Nur Jesus Christus. Keinem anderen Heiligen oder Priester oder Pfarrer oder wem auch immer kommt eine Vermittlungsrolle zwischen dem Einzelnen und Gott zu. Da ist kein anderer Vermittler nötig als allein Christus. Er zeigt uns Gott von seiner menschlichen, barmherzigen, liebenden Seite.

### **Sola gratia, allein die Gnade**

Gottes Liebe und sein Verzeihen kann sich der Mensch nicht durch eigenes Tun, durch besondere Frömmigkeit und besondere Bemühung verdienen. Es wird ihm frei geschenkt. Warum sagt Gott sein liebendes, gerecht machendes Ja zu den Menschen? Er sagt es einfach so.



### **Sola fide, allein der Glaube**

Der Mensch kann nicht durch das Berufen auf die eigene Rechtschaffenheit Gottes Wohlwollen gewinnen, sondern nur durch das Zutrauen des Glaubens.

Nur der Glaube, nur das Vertrauen ist die angemessene Antwort auf die Gnade, auf die Liebe. Auf Gottes Liebe kann man nur mit Liebe antworten. Wer Geschäfte mit Gott machen will, wird ihm nicht gerecht.

### **Sola scriptura, allein die Schrift**

In der Bibel findet sich die Quelle und Richtschnur für die richtige Gestalt des Glaubens. Neben die Bibel waren eine Fülle anderer Quellen getreten, Überlieferungen der Tradition, die Missverständnissen und Missbräuchen Vorschub leisteten. Luther, der Bibelprofessor, gewann seine Erkenntnisse und Maßstäbe aus einem intensiven Bibelstudium. Daher sah er die Notwendigkeit, dass jeder mündige Christ das Wort Gottes in seiner Sprache lesen können muss.

Die Lehre von der Rechtfertigung hat für die Kirchen der Reformation zentrale Bedeutung. In der Geschichte hat sie kirchentrennende Wirkung entfaltet. Mittlerweile haben die theologischen Gespräche in diesem Punkt aber zu einer weitgehenden Einigung mit der römisch-katholischen Kirche geführt. In der „Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ wird daher festgehalten:

„Gemeinsam bekennen wir: Allein aus Gnade im Glauben an die Heilstat Christi, nicht aufgrund unseres Verdienstes, werden wir von Gott angenommen und empfangen den Heiligen Geist, der unsere Herzen erneuert und uns befähigt und aufruft zu guten Werken ... Allein durch Christus werden wir gerechtfertigt, indem wir im Glauben dieses Heil empfangen ... Gemeinsam sind wir der Überzeugung, dass die Botschaft von der Rechtfertigung uns in besonderer Weise auf die Mitte des neutestamentlichen Zeugnisses von Gottes Heilshandeln in Christus verweist.

Sie sagt uns, dass wir Sünder unser neues Leben allein der vergebenden und neuschaffenden Barmherzigkeit Gottes verdanken, die wir uns nur schenken lassen und im Glauben

empfangen, aber nie – in welcher Form auch immer – verdienen können.“

Luthers reformatorische Erkenntnis trennt also heute evangelische und katholische Christen nicht mehr. Sie trägt Früchte, die wir als Kirchen, wenn wir glaubwürdig sein wollen, nur gemeinsam den Menschen unserer Zeit anbieten können.

Wo könnte die Rechtfertigungsbotschaft in den aktuellen Erfahrungen und Nöten Bedeutung haben? Die Frage nach der Leistung ist in unserer Gesellschaft zentral geworden. Leistung, Verdienst und Erfolg entscheiden über Ansehen und Selbstwertgefühl, über Respekt, Würdigung und Einkommen. Nur wer leistet, darf sich geachtet fühlen. Darin steckt allerdings auch eine fürchterliche Gnadenlosigkeit. Wer sich müht, aber trotz allem nicht genug verdient, kann leicht von Verzweiflung und Zorn ergriffen werden. Die Botschaft der Rechtfertigung

hält dagegen: Du bist nicht, was du leistest. Deine Würde hängt nicht am Verdienst. Du darfst aufrecht durchs Leben gehen, darfst auf deine Würde

pochen. Der liebende Gott gibt dir das Recht dazu. Letztlich ist es diese Liebe, die frei macht, die hilft, mit sich und anderen und dem Leben ins Reine zu kommen. Es ist die Liebe, die innerliche Stärke verleiht und zum Dienst an anderen motiviert. Es ist die Liebe, die nicht berechnet, die nicht berechenbar ist, die sich unverdient ereignet. Sie allein trägt das Leben. Sonst nichts.

Luther fragte nach dem gnädigen Gott. Er fand ihn in Christus, der die Liebe in die Welt brachte. Im Glauben wird diese Liebe erwidert. Und dann kann alles recht werden.

*„Für die Toten Wein, für die Lebenden Wasser: Das ist eine Vorschrift für Fische.“*

*Martin Luther*

*Andreas Groll  
Pfarrer*

# „Seine Lieder waren echte Gassenhauer“

**Luther und die Musik: Interview mit Claudia Raneberg und Andreas Groll**

Bei Martin Luther denken die Menschen immer zuerst an den Thesenanschlag und die Bibelübersetzung. Weniger bekannt ist sein kirchenmusikalisches Schaffen. Pfarrerin Claudia Raneberg und Pfarrer Andreas Groll berichten darüber im Interview. Das Gespräch führte Kay Müller.

**Frage:** Martin Luther hat viele Kirchenlieder geschrieben und auch vertont. Gab es zu seiner Zeit eigentlich schon so etwas wie deutschsprachigen Gemeindegesang?

**Andreas Groll:** Nein, das gab es noch nicht. Das ist tatsächlich erst durch die Reformation gekommen. Und daran hatte Luther natürlich besonders großen Anteil. Insgesamt hat er 36 Kirchenlieder geschrieben, die zum Fundament der Kirchenmusik geworden sind. Man kann sagen: Ohne Luther keine evangelische Kirchenmusik. Oder auch: Ohne Luther kein Bach!

**Claudia Raneberg:**

Was es damals schon gab, das waren Volksweisen. Die hat Luther zum Teil als Anregungen für seine Lieder genommen, zum Beispiel für „Vom Himmel hoch ...“ hat er sich auf eine nicht-kirchliche Melodie bezogen, die er adaptiert und umgebaut hat.

**Andreas Groll:** Die kirchliche Liturgie kannte ja bis dahin überhaupt keine deutschen Gesänge. Es durfte ja nur in Latein und nur von den Priestern gesungen werden

**Frage:** Inwieweit reflektieren diese Lieder Luthers theologische Gedankenwelt?

**Andreas Groll:** Luther hat schnell erkannt, dass die Musik ein hervorragendes Medium war, um die Botschaft der Reformation zum Klingen zu bringen. Mit „Nun freut euch, lieben Christen g'mein“ entfaltet er ja zum Beispiel seine Rechtfertigungslehre ganz ausführlich.

**Frage:** Welchen Anteil hatten Luthers Lieder an der Verbreitung der Reformation?

**Claudia Raneberg:** Einen sehr großen Anteil. Die Lieder wurden auf Flugblättern verbreitet, und man hat sie sogar auf den Marktplätzen und in den Gassen gesungen, überall wo sich die Menschen getroffen haben.

**Andreas Groll:** Das waren sozusagen echte Gassenhauer.

**Frage:** Luther gilt vor allem auch als genialer Sprachschöpfer, der in seinen Texten sehr bildreich, manchmal auch recht derb, formuliert. Spiegelt sich diese Sprache auch in den Liedtexten?

**Claudia Raneberg:** Was die Derbheit angeht, muss man sagen: nein. Aber ansonsten ist seine Sprache schon sehr bildreich, man denke nur an den Text von „Ein feste Burg ist unser Gott“. Das Lied ist ja sehr kriegerisch formuliert. Entsprechend ist es immer wieder auch als Kampflied gebraucht und auch missbraucht worden, zum Beispiel im Nationalsozialismus.

**Andreas Groll:** Heinrich Heine hat „Ein feste Burg ...“ mal als die „Marseillaise der Protestanten“ bezeichnet. Aber dazu muss man wissen, dass die ursprüngliche Melodie

*„Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich und man vergißt über sie alle Laster.“*

*Martin Luther*



sehr viel rhythmischer und tänzerischer ist. Die angeglichenen, gleichrhythmischen Fassungen, die sich im 19. Jahrhundert bis heute durchgesetzt haben, die hat so etwas Marschmusikartiges, das sie ursprünglich nicht hatte.

**Frage:** Bei seinem theologischen Schaffen fragt man sich ja, wie Luther überhaupt noch Zeit und Muße für die Musik gefunden hat. Weiß man etwas über die Umstände, in denen seine Lieder entstanden sind?

**Andreas Groll:** Für Luther kam die Musik nach der Theologie eben immer gleich an zweiter Stelle. „Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes“, lautet ein Zitat von ihm. „Sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“ Da hat er eben den starken Antrieb gehabt, diese Empfindung weiterzugeben. Der Aspekt des Pädagogischen war ihm dabei auch wichtig. So hat er in seinen Ermahnungen an die Ratsherren zum Beispiel geschrieben, dass sie auf keinen Fall die musische Bildung vernachlässigen dürfen, das war für ihn ein elementar wichtiges Lebenselixier.

**Claudia Raneberg:** Man sollte keinen Lehrer und keinen Pfarrer einstellen, der nicht singen kann, war Luthers Empfehlung. Predigt und Gesang hat er nahezu auf eine Stufe gestellt:

Auch das Singen der Gemeinde war für ihn Verkündigung.

**Frage:** Woher hatte Luther seine eigene musikalische Prägung?

**Andreas Groll:** Das fing schon in der Lateinschule an, da musste er durch Singen sein tägliches Brot aufbessern. Die Schüler haben damals zum Beispiel bei Messen und Begräbnissen gesungen. Singen gehörte damals einfach zum Bildungskanon mit dazu. Das hat sich dann im Studium fortgesetzt.

**Claudia Raneberg:** Später kam dann auch der Wunsch dazu, ein Instrument zu beherrschen. Luther hat Laute gespielt und sogar Querflöte, was für die damalige Zeit und für ihn als Mann eigentlich sehr ungewöhnlich war.

**Frage:** War er denn vom fachlich-handwerklichen überhaupt ein guter Musiker?

**Andreas Groll:** Na ja, seine Melodien haben Jahrhunderte überdauert. Und wenn man dann einmal sieht, welche Basis die gelegt haben für eine ganze Fülle verschiedenster künstlerischer Kirchenmusiken, dann kann man schon sagen: Das ist auch handwerklich gut gemacht. ♡

*Luther im Kreise seiner Familie musizierend, Gemälde von Gustav Spangenberg (um 1875)*



*Pfarrerin Claudia Raneberg (Jakobi-Gemeinde) und Pfarrer Andreas Groll (Johannes-Gemeinde) bedauern, dass manches Luther-Lied aus der Singtradition der Gemeinden verschwunden ist.*

**Frage:** Wird eigentlich noch viel Luther gesungen in unseren Gemeinden?

**Andreas Groll:** Nicht mehr so viel. „Verleih uns Frieden gnädiglich“ ist ein Lied, das in traditionellen Gottesdiensten noch oft am Schluss steht.

**Claudia Raneberg:** „Vom Himmel hoch ...“ und ein „Ein feste Burg ...“ sind auch noch recht populär, „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ auch.

**Andreas Groll:** Insgesamt muss man aber sagen, dass der Anteil der traditionellen Lie-

der ein bisschen abnimmt. Es gibt etliche Lieder, die aus der ständigen Singtradition herausgefallen sind.

**Claudia Raneberg:** Da ist so ein Jubiläumsjahr ja auch ein guter Anlass, die alten Lieder neu zu entdecken. Deshalb bemühen wir uns in der Jakobi-Gemeinde gerade, sie ein bisschen aus der Versenkung zu holen und üben jeden Monat ein weniger bekanntes Luther-Lied neu ein.

### **Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... dass ich mich vor neun Monaten entschieden habe, mich zusammen mit meinen jüngeren Geschwistern beim Tauffest in der Jakobi-Gemeinde taufen zu lassen.**

**Carla Raube**



# „Große Anzahl der Ketzler zu Rheine“

## Rheine im Zeitalter der Reformation

Rheine galt lange Zeit als Inbegriff einer katholischen Provinzstadt, in der Standesunterschiede, soziale Missstände und gesellschaftliche Spannungen durch den (fast) alle verbindenden katholischen Glauben überdeckt wurden – zumindest nach außen hin. Die wenigen Protestanten lebten hier in einer Situation der extremen Diaspora.

Doch in der Reformationszeit war dies ganz anders. Der damalige Fürstbischof von Münster und Osnabrück, Franz von Waldeck (Amtszeit 1532 bis 1553), bekannte sich offen zum lutherischen Glauben und führte als zuständiger Bischof in seinem Bistum Osnabrück 1543 sogar eine lutherische Kirchenordnung ein. Auch im Münsterland hatte die neue Lehre bald zahlreiche Anhänger gefunden. Die dem münsterischen Amt Rheine benachbarten Grafschaften Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt wurden auf Geheiß der dortigen Landesfürsten rasch lutherisch.

In der Landeshauptstadt Münster entglitt die Situation. Dort gewann eine sehr extreme protestantische Gruppe, die Täufer, die Oberhand. Sie errichteten in Münster das „neue Jerusalem“ mit theokratischer Herrschaft und warfen Katholiken wie Lutheraner aus der Stadt. Auch in der Stadt Rheine und ihrer Umgebung zählten die Täufer zeitweise Anhänger. Selbst nachdem das Täuferreich in Münster 1536 gewaltsam besiegt war, hielten viele Täufer an ihrer religiösen Überzeugung fest und sammelten sich im Untergrund. Als wichtiger Anlaufpunkt galt damals Neuenkirchen bei Rheine.

Die Stadt Rheine war in der Mitte des 16. Jahrhunderts lutherisch geprägt. Bürgerschaft und Magistrat traten fast geschlossen für das Augsburger Bekenntnis ein, also für die Lehre Luthers. Der bischöfliche Kaplan Johann Hamaker predigte in Rheine in lutherischem Sinne und teilte auch „die Sakramente auf protestantische Weise“ aus. Die damals sehr

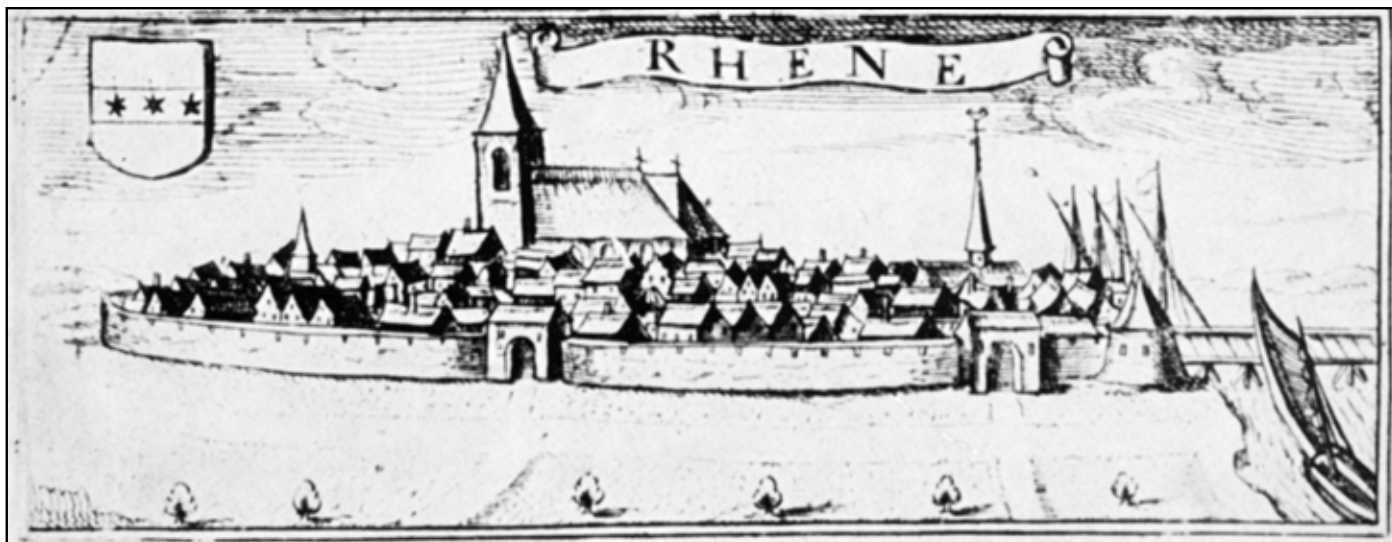


einflussreichen Adelsfamilien, darunter die von Morrien, die von Langen und die von Münster auf der Surenburg, schlossen sich ebenfalls den reformatorischen Lehren an.

Viele Pfarrer im Münsterland, auch jene in Rheine, ignorierten den Zölibat, lebten – wie die Bischöfe und Domherren – in eheähnlichen Verhältnissen und hatten Kinder mit ihren Konkubinen. Die Reformation gab ihnen Gelegenheit, diesen Status zu legalisieren und bot ihren Söhnen die Möglichkeit, als Theologen dem Beruf und dem Amt Ihres Vaters zu folgen.

*Fürstbischof Franz von Waldeck träumte von einem lutherischen Landfürstentum Münster, doch die Wiedertäufer, das Domkapitel, der Kaiser und der Papst machten ihm einen Strich durch seine Rechnung.*





*Stadtansicht von Rheine um das Jahr 1600*

1571 begann eine „Visitation“ des Bistums Münster, die 1573 im Kloster Bentlage ihren Abschluss fand. Im Kreuzherrenkloster fand man alles in bester katholischer Ordnung. Die Pfarregeistlichkeit hingegen, darunter der Pastor Arnold tom Drecke in Rheine, lebte durchweg im Konkubinat. Die Kommunion wurde in Rheine in beiderlei Gestalt ausgeteilt. Auch in weiteren Streitfragen folgte tom Drecke nicht den Lehren der katholischen Kirche. Seine protestantische Haltung fand in der Bürgerschaft Zustimmung und Unterstützung. Doch ganz so eindeutig war die Einstellung

dieses Pfarrers nicht. Seinen Sohn Hermann tom Drecke hatte er in Münster und Köln, zeitweise sogar bei den Jesuiten, studieren lassen. Er verschaffte ihm zunächst die Pfarrstelle in Neuenkirchen und wollte ihn dann als seinen Nachfolger in Rheine einsetzen. Bürgermeister und Rat unterstützten ihn dabei.

Sein Sohn, der Neuenkirchener Pfarrer

Hermann tom Drecke, hatte unterdessen bereits eine Bürgertochter aus Rheine, El-sina Hoet, zu einer „Ehefrau“ angenommen und schlug seinen Schwager Hermann von Eltern als seinen Nachfolger in Neuenkirchen vor. Da auch die vorgesetzten

kirchlichen Dienststellen in Münster und Köln in ihrer konfessionellen Haltung keineswegs eindeutig waren, wurden diese Vorschläge der „Pfarrerdynastie“ schließlich umgesetzt, obwohl sie dem katholischen Kirchenrecht eindeutig widersprachen. Doch unter dem neuen münsterischen Fürstbischof Ernst von Bayern (Amtszeit 1584 bis 1612), gebürtig aus dem Hause der Wittelbacher, einem entschiedenen Vertreter des Katholizismus und der Gegenreformation, wurde der Fall tom Drecke 1603 neu abgerollt. Der amtierende Pfarrer von Rheine wurde wegen seiner unkanonischen Amtserwerbung, der Verletzung des Zölibates (Zwang zur Ehelosigkeit der Priester) sowie wegen der Vertretung und Amtsausübung der lutherischen Lehre angeklagt. Obwohl sich Rat und Bürgerschaft sehr für ihn einsetzten, wurde tom Drecke seines Amtes enthoben und unter Androhung der Exkommunikation aus der Stadt verwiesen. Er selber schrieb später: „Weil der kirchliche Rat in Münster die Konfession der evangelischen Religion nicht zulassen wollte, habe er seine christliche Gemeinde dem reißenden päpstlichen Wolf“ übergeben sollen. Eingaben der Stadt Rheine und der Äbtissin von Herford konnten das Verfahren zwar hinauszögern, aber 1605 wurde tom Drecke von den bischöflichen Beamten mit Gewalt aus der Stadt verwiesen. Er flüchtete in die Niederlande und übernahm schließlich die reformierte Pfarrstelle in Coevorden.

Sein Nachfolger in Rheine wurde der katholische Pfarrer Johann Schmeddes, der „auf der Universität in Löwen in päpstlicher Heiligkeit Kollegio“ studiert hatte und

*„Wenn die Frauen über ihre Haushaltungsfragen hinaus über öffentliche Angelegenheiten reden, so taugt das nichts. Denn wenn es ihnen auch an Worten nicht fehlt, so fehlt es ihnen doch am richtigen Verständnis für die Sache – aber sie reden*

*Martin Luther*

die Gemeinde in Rheine „allein nach der alten Kirche Zeremonien“ pastorisierte.

Die Stimmung in der Bevölkerung blieb aufgeheizt. In einer Beschwerde des Archidiacons (Kirchenaufsehers) an den Generalvikar in Münster heißt es 1613: „Große Anzahl der Ketzer zu Rheine. Unkatholische Schule dasselbst. Begräbnis der Unkatholischen. Mutwillen der Steinfurtischen Studenten (von der dortigen calvinistischen Hochschule) in der Kirche zu Rheine“. Zu dieser neuen reformierten Hochschule schickten viele Bürgerfamilien aus Rheine nämlich ihre Söhne, damit diese kein Jesuitengymnasium und keine katholische Universität besuchen mussten. Auch spätere Berichte lassen erkennen, dass die evangelische Lehre in der Bevölkerung von Rheine damals tief verwurzelt war.

Allerdings folgten die meisten Katholiken in Rheine und im Münsterland um diese Zeit nicht mehr den Lehren Luthers, sondern schlossen sich dem Calvinismus an, der sich längst in den Niederlanden und 1588 auch in den Grafschaften Tecklenburg, Bentheim und Steinfurt durchgesetzt hatte.

Der neue münsterische Fürstbischof Ferdinand von Bayern (Amtszeit 1612 bis 1650)

nutzte zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges die militärischen Erfolge der katholischen Truppen geschickt aus, um die Protestanten unter seiner Bevölkerung einzuschüchtern.

Viele evangelische Familien verließen das Land, die meisten zogen in die Niederlande. 1625 wurden unter dem Zwang ausländischer katholischer Truppen die letzten 27 protestantischen Familien aus Rheine, darunter die „angesehensten und wohlhabendsten Bürger, darunter manche, die schon Bürgermeister und Ratsmänner gewesen“, vom Fürstbischof der Stadt und des Landes verwiesen.

Rheine versank konfessionell und wirtschaftlich in einem Dornröschenschlaf, der bis ins 19. Jahrhundert dauern sollte.

*Dr. Andreas Einyck  
Leiter des Emslandmuseums  
Lingen (Ems)*

*„Mit dem Sparen hat man zu lange gewartet, wenn nichts mehr da ist.“*

*Martin Luther*



### **Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... dass ich als Katholikin in Rheine schon lange mit Protestanten eine Kultur der gelebten Ökumene kenne und schätze. Als Christen vertrauen wir gemeinsam auf Gott. Die Grundlage unseres Glaubens liefert das Evangelium, egal ob katholisch oder evangelisch. Mein Leben und mein Handeln als Christin folgt den Grundsätzen der Nächstenliebe. Mit Gott an meiner Seite ist für mich ein gelingendes Leben möglich, dies geschieht für mich jedoch nicht nur in der Stille, sondern vor allem in Kontakt mit Menschen, in Begegnung und Beziehung mit anderen. Ich freue mich auf viele weitere (Glaubens-)Gespräche, auf einen Austausch der Konfessionen, wo wir schauen, was uns verbindet und nicht was uns trennt. Insofern ist das Lutherjahr für mich ein gelebtes Christusjahr – wie wir es auf der Lutherstatue schon als Familienbildungsstätte ausgedrückt haben: Gemeinsam Hand in Hand!**

**Ulli Paege  
Leiterin Familienbildungsstätte Rheine**

# Die Entwicklung der Jakobi-Gemeinde

Auch das Jahr 1838 steht für mehr oder weniger bedeutsame Ereignisse. Weltgeschichte geschrieben hat der Beginn des so genannten Viktorianischen Zeitalters mit der Krönung von Victoria zur Königin von Großbritannien und Irland am 28. Juni. In der Region Rheine ist die Gründung der heutigen Evangelischen Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine im selben Jahr in die Annalen eingegangen.

Schon bis dahin war der Weg nicht leicht und er ist seither nicht leichter geworden. Preußen hatte mit der Gründung der Provinz Westfalen für einen vermehrten Zuzug evangelischer Christen – vor allem mittlere Beamte, Handwerker, aber auch Arbeiter – nach Rheine gesorgt. Die zugezogenen Christen aber wollten auf Dauer den beschwerlichen

Kirchweg nach Ohne im damaligen Königreich Hannover vermeiden. In der Person des Grafen von der Recke-Volmerstein zu Overdyck fanden sie großzügige Unterstützung bei ihrem Bemühen um angemessene Möglichkeiten, den sonntäglichen Gottesdienst zu feiern.

Ein Jahr zuvor, 1837, hatte sich die junge Gemeinde – auch auf Weisung des Konsis-

toriums in Münster – offiziell ihre Statuten gegeben. Damit durfte sie ein Presbyterium und einen Pfarrer wählen und einen Armenfond einrichten.

In den Statuten (§ 3) bekennt sich die Gemeinde zur Zugehörigkeit zu den „unierten evangelischen Kirchen des Preußischen Staates“ und zum kirchlichen Verband der Diözese Tecklenburg, der damaligen Bezeichnung für den Kirchenkreis Tecklenburg. Theologisch verpflichtet fühlt sich die Gemeinde der Heiligen Schrift, den Augsburger Bekenntnisschriften und dem Heidelberger Katechismus.

Entschlossen und hartnäckig ging die junge Diaspora-Gemeinde die Frage des Versammlungsraumes für die Gottesdienste an. Nach Überwindung anfänglicher Widerstände in der Stadt konnte am 29. Juli 1838 in der damaligen Marienkapelle des Neuen Hospitals zum Heiligen Geist (heutige Bönekerskapelle) der erste evangelische Gottesdienst festlich gefeiert werden. Es war zugleich die Antrittspredigt des Pfarrers August Ziegner, der gerade erst ordiniert worden war.

Mit Gottvertrauen, nimmermüdem Elan und großzügigen Sponsoren schafften die nachfolgenden Pfarrer und die Presbyterien die notwendigen Voraussetzungen für einen eigenen Versammlungsraum, ein Pfarrhaus und sogar eine evangelische Schule, die einen geregelten evangelischen Religionsun-

*„Paulus und Petrus sind erfahrene Leute gewesen; sie müssen Frau und Kinder gehabt haben.“*

*Martin Luther*



**Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... behütet von Gott in einer großen Gemeinschaft leben zu dürfen. Evangelisch heißt für mich Nächstenliebe als Lebensaufgabe.**

**Dr. med. Angela Grote-Reith  
Chefärztin Med. Klinik IV  
Jakobi-Krankenhaus**





terricht der Kinder erlaubte. Mit der Einweihung des ersten „echten“ Kirchengebäudes an der Münsterstraße am 27. August 1873 fand die evangelische Gemeinde Rheine endlich einen festen Ort für die sonntäglichen Gottesdienste.

Mit der Entwicklung der Textilindustrie in Rheine wuchs auch die Gemeinde spürbar. Viele evangelische Christen aus den Niederlanden fanden Arbeit in der heimischen Industrie und Heimat in der Evangelischen Gemeinde Rheine. Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Gemeinde abermals intensive Integrationsarbeit leisten: Zahllose Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten fanden an der Ems eine neue Bleibe und Hilfe zum Überleben. Im Vergleich dazu erwies sich die Eingliederung der zugewanderten evangelischen Christen aus der ehemaligen Sowjetunion in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eher als seelsorgerliche denn als materielle Herausforderung.

Ein einschneidendes Ereignis in der Geschichte der Evangelischen Gemeinde Rheine war der Bau einer Kirche im rechts der Ems gelegenen Ortsteil Eschendorf im Jahr 1908, was in der Folge letztlich zur eigenständigen Johannes-Gemeinde führte.

Die Ev. Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine ist in den letzten 30 Jahren gewachsen, auch durch die Eingliederung der Evangelischen aus dem Ortsteil Mesum im Jahr 2012. Heute gehörten ihr 6800 Mitglieder an, im Grün-

dungszeit 1838 hatte die Mitgliederzahl 120 betragen.

Die Liste der heutigen Einrichtungen der Jakobi-Kirchengemeinde steht auch für die Breite der Aufgaben und verdeutlicht zugleich das Maß an Verantwortung, dem sich die Gemeinde verpflichtet fühlt. Die Liste reicht von der Jakobi-Kirche über das Jakobi-Krankenhaus, dem Jakobi-Altenzentrum, dem Jakobi-Kindergarten bis zum Jugendzentrum Jakobi. Nicht zu vergessen, wenn gleich außerhalb des „Jakobi-Quartiers“ an der Münsterstraße, die Samariter-Kirche im Ortsteil Mesum.

*Hartmut Bigalke*

*Quellen: Christiane Joos-Koch „Evangelische Kirchengemeinde Jakobi zu Rheine“; Broschüre „175 Jahre Jakobi zu Rheine“*

*Der Jakobi-Campus an der Münsterstraße, v. l.: Jakobi-Krankenhaus (1), Jakobi-Altenzentrum (2), Jakobi-Kirche (3), Jakobi-Gemeindehaus (4) und Jakobi-Jugendzentrum (5)*



# Die Entwicklung der Johannes-Gemeinde

Mit der feierlichen Einweihung der Evangelischen Johanneskirche am 20. Dezember 1908 gab es für die Evangelischen in Rheine zwei Gotteshäuser in einer Kirchengemeinde: die altstädtische „Bürgerkirche“, links der Ems an der Münsterstraße, und die Kirche in der Arbeitervorstadt rechts der Ems, an der heutigen Sternstraße.

Warum eine zusätzliche Kirche notwendig war, erklärt der Historiker Andreas Oehlke in der Festschrift „100 Jahre Johanneskirche Rheine“: Zweifellos gehört die Johannes-Gemeinde in Rheine zu den Kirchengemeinden im Kreis, die in besonderer Weise den Zeitläufen und gesellschaftlichen Umbrüchen ausgesetzt waren und somit sich vielerlei Problemen entgegenstellen mussten. Für die Johannes-Gemeinde – damals noch Ev. Kirchengemeinde in Eschendorf – war der drängende seelsorgerliche Bedarf und damit der Bau eines eigenen Gotteshauses geradezu gründungsrelevant – quasi im Sturm geboren –, zunächst als Filial-, dann als eigenständige Kirchengemeinde.

Während die ältere Stadtgemeinde mehr für Beharrlichkeit und Kontinuität im Gemeindeleben steht, die als „Bürgerkirche“ fest wie ein Fels den Strömen der Zeit widerstand, so ist die Johannes-Gemeinde geradezu ein Ergebnis tiefgreifender Veränderungen und gesellschaftlicher Umbrüche, die mit den Zeiterscheinungen Industrialisierung, Zuwanderung und Eingliederung einhergehen.

Der wahrscheinlich gravierendste Einschnitt erfolgte 16 Jahre nach der Einweihung der Johanneskirche – der bisherige Gemeindebezirk rechts der Ems wurde im Jahre 1924 in die Selbstständigkeit entlassen. Fortan gab es zwei unabhängige Kirchengemeinden. Die Differenzen zwischen den beiden Gemeinden waren die Folge eines über viele Jahre währenden Konfliktes.

Eine ganz andere soziale Struktur und die unterschiedliche historische Entwicklung waren die Gründe (siehe oben).

„In Generationsschritten folgten stets neue gesellschaftliche Veränderungen“, schreibt Oehlke weiter, „und damit neue Aufgaben und Herausforderungen, die die noch junge Gemeinde zu meistern hatte: Zunächst die Zuwanderung von Hunderten, meist niederländischen Textilarbeiterfamilien, die hier Arbeit suchten und sich im Schatten ihrer Fabriken ansiedelten und letztendlich seelsorgerlicher Betreuung bedurften. Dann die vielen Ostvertriebenen und Flüchtlinge, die nach dem verlorenen Krieg im Pfarrbezirk eine neue Heimat fanden, gefolgt von den Russlanddeutschen, die von einem schicksalhaften Weg gezeichnet, voller Zuversicht in das Land ihrer Väter zurückkehrten, um wieder ungestört ihre Sprache und ihren Glauben leben zu können.“

„So war das Gemeindeleben rund um die Johanneskirche – lässt man die zurückliegenden 100 Jahre noch einmal Revue passieren – stets durch Aufnahme und Eingliederung der neuen Mitbürger bestimmt: 100 Jahre Migration und Integration.“ Soweit der Historiker Oehlke.

Heute hat die „Kirche in der Wüste“, wie die Johanneskirche wegen ihrer ursprünglich einsamen Lage auch genannt wurde, 6 300 Mitglieder. Ein neues Gemeindehaus wurde im Jahr 2015 eingeweiht; es ist direkt an die Kirche angebunden. Der Gemeinde angeschlossen ist auch die Johannes-Kindertagesstätte.

*Hartmut Bigalke*

*Quelle: Festschrift*

*„100 Jahre Johanneskirche Rheine“*

# Ökumene in Rheine

## Gemeinsames Glauben, Arbeiten und Feiern

In früheren Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten war das Verhältnis von evangelischer und katholischer Kirche in Rheine noch von gegenseitigen Verwerfungen, von Unkenntnis und Vorurteilen in Bezug auf die jeweils andere Konfession, von Konkurrenzdenken und praktisch nicht vorhandener Zusammenarbeit geprägt. Mittlerweile hat sich diese Situation komplett geändert. Im Reformationsjubiläumsjahr 2017 ist ökumenische Zusammenarbeit nicht nur selbstverständlich, sondern auch von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt und findet zudem auf vielen Feldern der Gemeindegarbeit in großer Einheit und herzlicher Verbundenheit statt.

Ökumenische Gottesdienste werden gefeiert zum Jahreswechsel, zur Einschulung, zur Schulentlassung, zur konfessionsverbindenden Trauung, anlässlich von Einweihungshandlungen, beim Emsfestival auf der schwimmenden Emsbühne oder am Pfingstmontag in Stadtpark. Der Weltgebetstag der Frauen, die Pfingstnovene, Friedensgebete, die Kinderbibelwoche und der „Markt der Möglichkeiten“ werden ebenfalls gemeinsam begangen. Und regelmäßige Dienstbesprechungen der „Seelsorge-Teams“ sind genauso selbstverständlich geworden wie die Nutzung der katholischen Kirche in Elte für die Feier evangelischer Gottesdienste.

Darüber hinaus prägt aber auch die Zusammenarbeit bei gesellschaftlichen Aufgaben das Bild der Ökumene in Rheine:

In den kommunalen Arbeitsgemeinschaften und Ausschüssen sind beide Kirchen vertreten: u. a. im Schulausschuss und im Jugendhilfeausschuss, in der Bahnhofsmision, im „Ökumenischen ambulanten Hospiz“, im „Salzstreuer“ im „Bürgertreff Miteinander“, in der „1-Pfund-Mehr-Aktion“ der Rheiner Tafel, im „Ökumenischen Familienzentrum Vielfalt“ und im Lenkungskreis „Flüchtlingsarbeit

Kirchen/Caritas“ praktizieren beide Kirchen gemeinsam den biblisch gebotenen Dienst der Nächstenliebe.

Im Mathias-Spital und im zugestifteten, ehemals evangelischen Jakobikrankenhaus versehen evangelische und katholische Seelsorger/innen in enger Zusammen-

arbeit und Aufgabenteilung ihren Dienst. Und die Stelle der evangelischen Krankenhausseelsorgerin wird sogar von der katholischen Mathias-Stiftung und dem evangelischen Kirchenkreis Tecklenburg gemeinsam finanziert.

Dass beide Konfessionen auch ökumenisch feiern können, wurde im Jahr 2013 in einzigartiger Weise deutlich: „1 175 Jahre Stadt- und Kirchenjubiläum Rheine-Wettringen-Schöppingen“ und „175 Jahre Ev. Jakobi-Gemeinde“ waren ein Grund, dieses Festjahr gemeinsam zu begehen.

Und selbstverständlich zeigen sich auch im Reformationsjubiläumsjahr in vielen gemeinsamen Veranstaltungen (u. a. Neujahrsempfang, Reisen zu den Luther-Städten, Kinderbibelwoche, Markt der Möglichkeiten, Gottesdienst zum Reformationstag 2017) die „Früchte der Ökumene“ in Rheine. Im gemeinsamen Glauben, Arbeiten und Feiern von evangelischer und katholischer Kirche begegnen sich Christinnen und Christen, die zwar zu unterschiedlichen Konfessionen gehören, aber verbunden sind durch den einen Glauben an Jesus Christus.



*Der Ökumenische Gottesdienst im Stadtpark am Pfingstmontag ist nur ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen evangelischen und katholischen Christen in Rheine.*

Jürgen Rick  
Pfarrer

# Evangelisch kann vieles sein

*Auch in Rheine herrscht konfessionelle Vielfalt*



Rheine ist eine katholisch geprägte Stadt. Doch im Schatten der Kirchtürme von St. Dionysius und der Basilika gedeiht auch evangelisches Gemeindeleben, und zwar in einer Vielfalt, die einen staunen lässt.

Immerhin: Rund 13 000 Einwohner mit einer evangelischen Konfession zählte die Stadt Ende April. Damit bilden die Protestanten aktuell fast 17 Prozent der Einwohnerschaft.

Auf den ersten Blick scheint die Sache dabei einfach: Wer links der Ems wohnt,

gehört zur Jakobi-Gemeinde, rechts der Ems bilden die Gläubigen evangelischen Glaubens die Johannes-Gemeinde. Doch

evangelisch – was bedeutet das eigentlich? Schließlich gehört zu den Hinterlassenschaften der Reformation auch ein konfessioneller Flickenteppich: Lutheraner und Reformierte, Baptisten und Methodisten, Pietisten, Pfingstler, Freikirchler aller Couleur – im Spektrum der aus der Reformation hervorgegangenen Glaubensrichtungen gibt es nahezu nichts, was es nicht gibt.

Dass Rheine sich im Hoheitsgebiet der westfälischen Landeskirche und somit einer unierten Gliedkirche innerhalb der EKD befindet, macht die Sache etwas übersichtlicher: Bei den unierten Kirchen finden sich die beiden konfessionellen Hauptströmungen, Reformierte und Lutheraner, unter dem organisatorischen Dach einer Kirche vereint. Trennscharfe Unterschiede sind im Gemeindeleben kaum mehr sichtbar. Die Johannes-Gemeinde hat einen lutherischen Bekenntnisstand. Das heißt, dass sie sich bei der Glaubensverkündigung vor allem am Katechismus Martin Luthers orientiert. Die Jakobi-Gemeinde war anfangs zwar stärker reformiert geprägt, hat sich aber als unierte Gemeinde immer schon auch an Luthers Katechismus ausgerichtet.

Eine Ausnahmestellung im evangelischen Leben der Stadt nimmt die Evangelisch-Landeskirchliche Gemeinschaft an der Laugestraße ein: Als unabhängiger Verein innerhalb der Landeskirche organisiert, wurzelt sie im Pietismus, jener evangelischen Reformbewegung also, bei der das Hören auf Gottes Wort und die persönliche Christusbeziehung in den Fokus des Glaubenslebens rücken.

Doch auch außerhalb der landeskirchlichen Strukturen leben in Rheine christliche Gemeinschaften ihren Glauben, die mehr oder weniger aus der Reformation hervorgegangen sind. Diese von den protestantischen Kirchen abgespaltenen Gemeinschaften bezeichnet man als Freikirchen. So gibt es

*„Reformation steht für die Kraft der Differenzierung. Im 16. Jahrhundert beginnen die Menschen zu lesen und zu hinterfragen. Ökumene bedeutet nicht Einheitlichkeit.“*

*Margot Käßmann,  
EKD-Botschafterin des  
Reformationsjubiläums*

im Industriegebiet Rheine-Kanalhafen eine überaus aktive Baptistengemeinde. Die Evangeliumschrsten-Baptistengemeinde Rheine besteht nach eigenen Angaben aus Menschen, die „eine persönliche Entscheidung für ein Leben mit Jesus Christus getroffen haben und auf ihren Glauben getauft worden sind.“ Diese Beschreibung deutet das zentrale Unterscheidungsmerkmal zur Volkskirche an: Baptisten lehnen die Säuglingstaufe ab und ziehen stattdessen die Mündigentaufe durch Untertauchen vor.

Der Pfingstbewegung ist die Freie Christengemeinde an der Stadtbergstraße zuzurechnen. Das Reformationsjubiläum sei auch dort ein Thema und Martin Luther eine wichtige Identifikationsfigur für die etwa 40 Gemeindeglieder, teilt Gemeindepastor Christian Preisel auf Anfrage mit. Ihrem Selbstverständnis nach zählt auch die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten zu den Freikirchen. Fußwaschung vorm Abendmahl und Sabbatheiligung sind Merkmale dieser Gemeinschaft, die ihre Gemeinderäume an der Friedenstraße unterhält.

In Rheine mögen die Freikirchen allein zahlenmäßig eher eine Randerscheinung sein, aber auch sie reklamieren für sich, im eigentlichen Wortsinn evangelisch – also von Gottes froher Botschaft geleitet – zu sein. Gleichwohl soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass es kaum Kontakte zwischen Volks- und Freikirchen gibt: Die Meinungsverschiedenheiten beim Taufverständnis und in Fragen der Bibelauslegung sind hier mitunter so groß, dass es weniger Berührungspunkte gibt als mit den katholischen Nachbargemeinden.

*„Wenn ein jeglicher seinem Nächsten diene, so wäre die Welt voll Gottesdienst.“*

*Martin Luther*

*Kay Müller*



### ***Evangelisch bedeutet für mich ...***

***... manche guten Freunde an verschiedenen Stationen meines Lebens- und Beruf(ung)sweges***

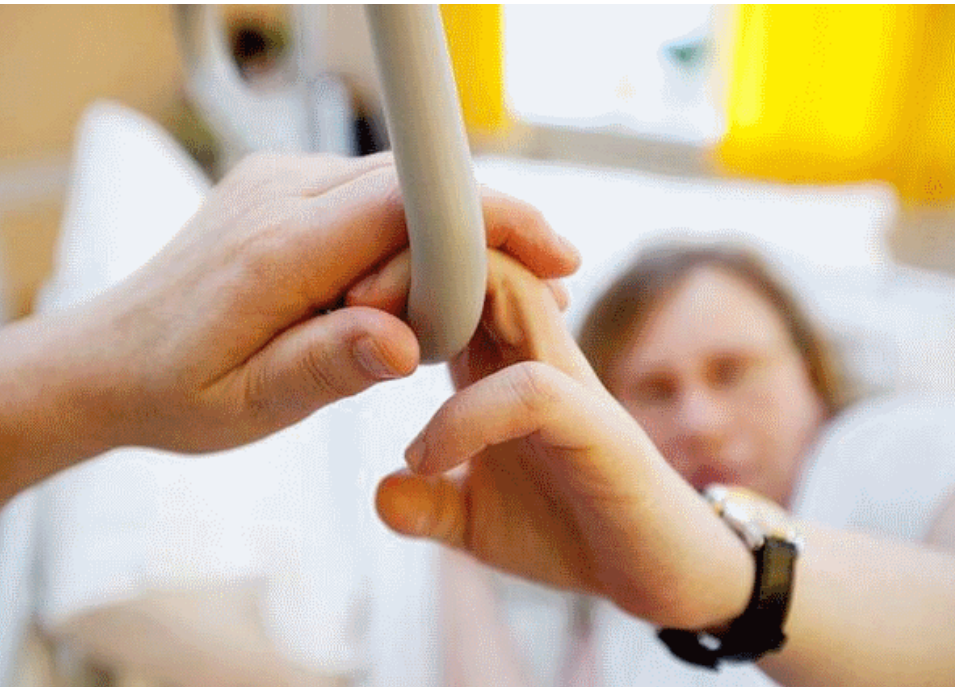
***... Orientierung am Evangelium Jesu Christi, das heißt: Halt in ihm und von ihm Haltung und Verhalten***

***... Vielfalt – als Geschenk und Herausforderung zugleich***

***Meinolf Winzeler  
Pfarrer***

# „Für dein Glück“

## Krankenhaus-Seelsorge im Mathiasspital und im Jakobi-Krankenhaus



*„Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch“, das sing ich manchmal abends am Krankenbett. Ein vertrautes Lied wie „Der Mond ist aufgegangen“ ist manchmal eine Brücke zu Menschen. Besonders auf der Intensivstation, wo manche sediert, schlafend oder beatmet für ein Gespräch nicht erreichbar sind. Dennoch möchte ich ihnen vermitteln, dass sie nicht allein sind. Musik erreicht tiefere Bewusstseinsschichten als Worte und erinnert die Patientinnen und Patienten – das hoffe ich jedenfalls – für einen Moment an das Gefühl kindlicher Geborgenheit.*

Die Themen seelsorglicher Gespräche im Krankenhaus sind so vielfältig wie die Menschen selbst:

**Lebensbilanzen** werden gezogen. Wo komm ich her? Was hat mich hierher gebracht? Was ist gelungen, was nicht? Wer bewahrt meine Lebensgeschichte und Lebensleistung, wenn ich sterbe?

**Kampf um Selbstbestimmung:** Kann ich wieder nach Hause? Wie geht es jetzt weiter nach dem Krankenhaus? Was kann ich von wem erwarten? Und wie schwer ist es, nicht zu bekommen, was ich mir wünsche! Was bin ich wert, wenn ich nicht mehr eigenständig leben kann? Warum passiert mir das? Womit hab ich das verdient? Interessiert sich hier jemand für mich? Kann ich mich so meinen Angehörigen zumuten? Was bedeuten Lebenssinn und Würde, wenn ich nicht mehr für mich sorgen kann? Wer bin ich, wenn ich nicht mehr so stark und erfolgreich sein kann?

**Beziehungsklärungen**, zumeist in der Familie: In Krankheit, im Sterben wiegen Streit und Kontaktabbruch schwer. Schuld, Reue – und wie fühlt sich Vergebung eigentlich an? Vielleicht wie die offenen Arme, in die sich manche am Krankenbett fallen, die doch über Jahre keinen Kontakt mehr hatten.

**Angst vor dem Tod und noch mehr vor dem Sterben:** Werde ich Schmerzen haben, Atemnot? Was ist noch zu tun, zu sagen, bevor ich nicht mehr sprechen kann? Was muss ich hinnehmen, was nicht? Wie kann ich aushalten, was eigentlich nicht zum Aushalten ist? Wie fühlt sich der Tod an? Wie können wir uns voneinander verabschieden? Wie werden die weiterleben, die ich liebe und die mich lieben?

### Und wo ist Gott in dem allen?

Zusammen mit meinen katholischen Kolleginnen und Kollegen besuche ich die Patientinnen und Patienten im Jakobi-Krankenhaus und im Mathias-Spital. Manche melden sich bei uns und bitten um ein Gespräch, wollen vielleicht zusammen mit ihren Angehörigen über eine Patientenverfügung nachdenken, möchten – auch ohne spezielles Anliegen – besucht werden. Zumeist sprechen uns Krankenschwestern und Pfleger an, auch

# – gottfarbene Tage“

Ärzte und Ärztinnen, wenn sie merken, dass jemand besonders traurig oder belastet wirkt. Zeitdruck sitzt allen Mitarbeitenden im Nacken, und doch wollen die Ärztinnen und Ärzte, die Pfleger und Schwestern ihre Arbeit wirklich gut machen und leiden oft darunter, dass sie nicht länger in den einzelnen Zimmern bleiben können. Auch sie brauchen ein offenes Ohr oder auch einfach die Rückmeldung, dass ihre Freundlichkeit die Patientinnen und Patienten erreicht, auch wenn es mal schnell gehen muss.

Viele Patientinnen und Patienten brauchen ein offenes Ohr oder wünschen sich eine Einschätzung von jemandem, der oder die gänzlich ohne eigenes Interesse da ist und keinen Druck macht. Im Krankenhaus, in diesem Riesensystem, das häufig undurchschaubar scheint, fühlen sich viele hilflos und ausgeliefert.

Sie brauchen Ermutigung, so lange ihre Fragen zu stellen, bis sie verstehbare Antworten bekommen haben. Ärger muss raus: über die verwirrenden Untersuchungen und Informationen, die Krankheit, die man gar nicht will, die eigene Hilflosigkeit, die schnarchende Bettenachbarin, den Pfleger, der die Tür immer so laut schließt ... Eine Hand wird gebraucht, die einfach ruhig da ist. Manchmal berührt ein Bibelwort, ein Gebet, ein Lied



*Pfarrerin Dr. Britta Jüngst*

oder ein Segen am Ende des Gespräches, sodass lang zurückgehaltene Tränen endlich fließen können.

*Dr. Britta Jüngst  
Pfarrerin*

*„In deine Angst – eine ruhige Stimme  
Gegen den Schmerz – eine tröstende Hand  
Für deine Hoffnung – stärkende Worte  
In deine Wut – keine klugen Sprüche  
Gegen die Langeweile –  
einen schönen Film mit Schokolade  
Für dein Glück – gottfarbene Tage“  
(Krankensegen von Carola Moosbach)*



***Evangelisch bedeutet für mich ...***

***... durch Martin Luthers Erkenntnis die Werte des Glaubens als Christenmensch individuell zu interpretieren und zu leben, denn in Glaubens- und Gewissensfragen ist jeder Mensch in unserer Kirche frei.***

***Günter Thum  
Bürgermeister a. D.***

# Fulminanter Auftakt in

„Die Zeit der Abgrenzung ist vorbei“



*Pfarrer Michael Bruch spielte Martin Luther.*

Fast 650 Gäste kamen Mitte Januar in die Stadthalle Rheine zum ökumenischen Neujahrsempfang, der ganz im Zeichen des 500-jährigen Reformationsjubiläums stand.

Den Auftakt bildete ein ökumenischer Gottesdienst: Kreisdechant Markus Dördelmann und die beiden Superintendenten André Ost und Joachim Anicker betonten in ihrer Gesprächspredigt, wie selbstverständlich das gemeinsame Feiern, aber auch, wie groß der Wunsch nach Einheit der beiden Kirchen sei. Dördelmann ermutigte die Christen beider Konfessionen „danach zu suchen, was uns zusammenführt“. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes hatten der Motettenchor aus Lengerich und der Kreisposaunenchor des Kirchenkreises Tecklenburg übernommen.

In einem Grußwort lobte Weihbischof Dr. Christoph Hegge die gelebte Ökumene im Kreis: „Der Einsatz für die Menschen im Namen Jesu eint unsere Kirchen.“ Er hob besonders die Kooperationen im Bereich der Kindertagesstätten, der Flüchtlingsarbeit und der Tafeln hervor. Auch Landrat Dr. Klaus Effing

bedankte sich für das große soziale Engagement beider Kirchen.

Im zweiten Teil wurde es dann heiter: Die Kabarettistinnen Ingrid Helmer und Steffi Windhoff führten auf charmante Weise durch eine „Ökumenische Revue“. Beim Bibelquiz und bei diversen Gesangseinlagen bewiesen sie ihre vielseitigen Talente.

Pfarrer Michael Bruch aus Rhede schlüpfte in die Rolle Martin Luthers und auch Pfarrer Meinolf Winzeler mit Christian Schauerte brachten Luthers Sprachgewalt gekonnt auf die Bühne.

Dass die eigens für den Neujahrsempfang gegründete Luther-Band nur aus Katholiken bestand, blieb nicht unerwähnt. Unterstützt wurden sie von Haupt- und Ehrenamtlichen aus den evangelischen und katholischen Pfarreien. Kirchenmusikdirektor Christian Schauerte setzte mit seinem Jazztrio Akzente.

Als die fast 650 Gäste am Ende in der Rheiner Stadthalle aufstanden, sich bei den Händen



*Gesprächspredigt: Kreisdechant Markus Dördelmann (Mitte) und die beiden Superintendenten André Ost (l.) und Joachim Anicker betonten, wie selbstverständlich das gemeinsame Feiern, aber auch, wie groß der Wunsch nach Einheit der beiden Kirchen sei.*



*Moderierten charmant: Ingrid Helmer (l.) und Steffi Windhoff, bekannt aus der Kabarettgruppe „Dietutnix“.*



# das Jubiläumsjahr

nahmen und spontan „We walk hand in hand ...“ mitsangen, da waren selbst die beiden redegewandten Moderatorinnen Ingrid Helmer und Steffi Windhoff für einen Moment sprachlos. Die zweite Strophe des Protestliedes der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung „We shall overcome“ beschrieb an diesem Abend ziemlich genau das, was viele der Anwesenden beim Neujahrsempfang des katholischen Kreisdekanates Steinfurt sowie der beiden evangelischen Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg bewegte.



Großer Andrang am Currywurst-Bufferet ...



Steffi Windhoff und Thorsten Wellenkötter sorgten mit einem unterhaltsamen Quiz für Lachsalven.



Christian Schauerte und Meinolf Winzler gaben das Zwiegespräch zwischen dem Musiker und Theologen Luther.



Auch historische Instrumente kamen zum Einsatz

# Die Lutherfigur in der Patenschaft von Jakobi



*Luther-Figur im Originalzustand ...*

Die Jakobi-Gemeinde hat seit November eine der 30 Lutherfiguren, die in den Ev. Kirchenkreisen Tecklenburg, Münster und Steinfurt-Coesfeld-Borken das 500. Jubiläum der Reformation begleiten. Reformation ist natürlich mehr als Martin Luther. Aber kaum eine Gestalt ist im Denken vieler mit Reformation stärker verbunden als der Wittenberger Reformator. So stehen über die Gestalt Martin Luthers hinaus die reformatorischen Begriffe von Freiheit und Vertrauen im Mittelpunkt: Du hast (dank Gott) die Freiheit. Wir haben Vertrauen! Dies galt und gilt für die Reise unseres Luthers.

Er hat in der Jakobi-Kirche Gottesdienste und Konzerte begleitet, stand – gut einsehbar von der Münsterstraße aus – vor dem Gemeindeamt und begleitete die diesjährigen Konfirmanden in der Jakobi-Kirche und der Samariter-Kirche zur Konfirmation.

Im Dionysianum setzten sich die Jugendlichen im Kunst- und Religionsunterricht mit seinen Thesen und seinen Lebensumständen auseinander. Sie klebten ihm auf schwarzem Untergrund aus ein und derselben Portrait-Vorlage eine Vielzahl umgestalteter Bilder auf und brachten Überlegungen und Äußerungen als weißen Text auf die Figur.

So konnten ihn Besucher der Luther-Revue zum ökumenischen Neujahrsempfang in der Stadthalle sehen.

Danach gestalteten die Konfirmanden des Jahres 2018 ein Schaufenster am Marktplatz 15.

Das Emslandgymnasium befasste sich mit seinen Thesen und veranstaltete einen Wettbewerb „Thesen für 2017“. Luther als Mensch mit Licht- und Schattenseiten darzustellen führte dazu, dass die Statue hälftig schwarz-weiß wurde.

Der Aufenthalt in der Familienbildungsstätte führte zu einem neuen Anstrich in gelb und bunten Handabdrucken von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren.

Weitere Stationen sind schon vorgemerkt: Gertrudenschule, Jakobi-Kindergarten und Kolping-Verein

Zwischen den verschiedenen Standorten als Ruhepunkt wird Luther immer wieder vor dem Gemeindeamt der Jakobi-Kirche seine Besucher empfangen und zu Einkehr und Besinnung anregen. Oder auch nur zur Freude an einer Veränderung, die von immer neuen Akteuren gestaltet wird, die sich mit der Reformation und dem Reformator auseinander gesetzt haben.

*Wolfgang Schütz*



*... und nach der Bearbeitung im Dionysianum*

Meine Oma macht  
mir immer  
einen leckeren Tee aus  
dem Teehaus...



**Bünder's Teehaus**  
Marktplatz 6 · 48431 Rheine



**Nicht verzweifeln!  
Deine Schwester lernt das  
Auto fahren bei...**

**FAHRSCHULE  
BÜNDER**  
GmbH

2x in Rheine · 4x Unterricht  
Salzbergener Straße 121 · Sureburgstr. 117  
Weitere Informationen unter [www.fahrschule-buender.de](http://www.fahrschule-buender.de)

*„Bevor der Rost  
ansetzt ...“*

**LÜTTMANN**

BESTATTUNGSHILFE

☎ (0 59 71) 7 12 98

**HERMES**

BESTATTUNGSHILFE

☎ (0 59 71) 8 45 45

*... Bestattungsvorsorge,  
eine Sorge weniger.*

# Auf den Spuren Martin Luthers

## Ökumenische Tauffeier in Eisleben



*Tür der Schlosskirche  
Wittenberg mit  
den 95 Thesen*

Was im Jahr 2016 als Idee diskutiert wurde, nämlich eine gemeinsame Fahrt der Kolpingsfamilie Rheine Emstor und der Johannes-Gemeinde Rheine, trug Ende April diesen Jahres Früchte: Man begab sich auf den Weg in das Wirkungsfeld von Martin Luther, um dort nicht nur Spuren der Reformation, der getrennten Geschichte zu entdecken, sondern ganz bewusst auch miteinander Verbindendes aufzuspüren.

Nach dem ökumenischen Reisesegen durch Thorsten Wellenkötter und Pfarrer Andreas

Groll führte eine erste Spur zur Wartburg bei Eisenach, wo Luther 1521 inkognito als Junker Jörg das Neue Testament in nur elf Wochen ins Deutsche übersetzte. Die Bibel ist heute das am meisten verbreitete Buch der Welt.

Weitere Station war das Augustinerkloster in Erfurt. So wusste Stadtführer Michael Utzel zu berichten, dass sich 1505 Martin Luther auf dem Rückweg von seinen Eltern in Mansfeld begab. In Sichtweite der Stadt überraschte ihn ein starkes Gewitter. Beim Einschlag eines Blitzes tat er in Todesangst den spontanen Schwur: „Hilf du, heilige Anna, ich will Mönch werden.“ Diesen Entschluss setzte Martin Luther als göttliche Fügung konsequent um, und trat kurze Zeit später in das Augustinerkloster ein. Symbolisch steht dafür heute noch die Lutherpforte.

In Eisleben (Lutherstadt), wo für zwei Nächte im Kloster Helfta Quartier war, wurde man an vielen Punkten und Stationen auf das Leben und Wirken Luthers aufmerksam. Eisleben ist der Geburts- und Sterbeort Luthers. Am Abend war Gelegenheit, mit Pfarrer Groll über Luther und die Reformation ins Gespräch zu kommen.

Sicherlich in bleibender Erinnerung für beide Konfessionen wird der Besuch von Luthers Taufkirche in Eisleben bleiben, die 2012 zum „Zentrum Taufe“ umgewandelt wurde. Der Kern dieses Zentrums bildet ein im Boden eingelassenes Taufbecken, wo nicht so gängige Praktiken der christlichen Taufe wie das Übergießen, Eintauchen und Untertauchen wieder möglich gemacht werden. So gestaltete sich auch eine ökumenische Tauffeier der Reisegruppe, wo sich untereinander mit dem Taufwasser und den Worten „Du bist getauft, nichts trennt dich von der Liebe Gottes“ ein Kreuzzeichen oder ein anderes Symbol auf die Stirn aufgetragen wurde.



*Taufbecken in Luthers  
Taufkirche in Eisleben*

Auffallend war, dass der gesamte Kirchenboden mit wellenähnlich gefräßten Rillen durchzogen war. Das sollte darstellen, dass mit der Taufe unser Leben beginnt, aber dieses nicht gradlinig für unsverläuft, sondern dass wir wellenförmig auf und ab durchs Leben gehen.

der Pfarrkirche St. Marien, die auch als Mutterkirche der Reformation gilt, beendete das Wochenende mit der Johannes-Gemeinde und der Kolpingsfamilie Emstor.

*Josef Siepker*

Die letzte Spur führte nach Wittenberg (Lutherstadt). Eine Führung durch das Lutherhaus, das sich heute als größtes reformationsgeschichtliches Museum darstellt und der Abschlussgottesdienst in der Taufkapelle



*Die ökumenische Reisegruppe vor dem Luther-Denkmal in Wittenberg*

# 36. Kirchentag in Berlin im

Insgesamt 250 000 Teilnehmer, 110 000 Besucher bei den Eröffnungsgottesdiensten, 2 500 Veranstaltungen, 40 000 ehrenamtliche Helfer ... es war mal wieder evangelischer Kirchentag, diesmal in Berlin.

„Du siehst mich“, 1. Mose 16,13, so lautete das diesjährige Motto des Kirchentags, der natürlich auch im Zeichen des Reformationsjubiläums stand.

Zwar hat der Kirchentag in Berlin das Stadtbild nicht so geprägt wie die Kirchentage z. B. in Hamburg oder Dresden, trotz Merkel und Obama, und auch so mancher Taxifahrer erfuhr erst von seinem Fahrgast etwas vom Kirchentag, aber, wie eine Teilnehmerin aus Tempelhof bemerkte: „Berlin ist eben eine Metropole ...“

Was macht den Reiz eines Kirchentages aus? Neben der Vielfalt des Programms ist es die Begegnung mit den Menschen, eine besondere Atmosphäre der Offenheit und Verbundenheit, jeder kann mit jedem ins Gespräch kommen.

Drei Tage gab es in Berlin unzählige Angebote für Groß und Klein, für jüngere Menschen und für ältere Menschen – eben für ALLE: Von der Bibelarbeit am Morgen z. B. mit Eckart von Hirschhausen, Thomas de Maizière, Frank-Walter Steinmeier, Samuel Koch oder Fulbert Steffensky, über Diskussionen und Foren zu Themen wie „Evangelisch Beten – was ist das“, „Reformation und Katholizität – Was ist das Gemeinsame?“ bis „Mehr Vertrauen für den Frieden“ ganz vielen unterschiedlichen Gottesdienstangeboten, spirituellen Angeboten, und, und, und. Das Programmheft umfasste über 500 Seiten!

Besonders zu erwähnen sind auch die unzähligen musikalischen Highlights, Wise Guys, Max Giesinger, Michael Wollny, Dieter



*Beste Stimmung bei bestem Wetter ...*

und Paul Falk, Clemens Bittlinger, genesis brass, Kammersymphonie Berlin, Viva Guys etc. Sie merken, liebe Gemeinde, sie haben echt etwas verpasst! Wären Sie doch nur mitgefahren!

Unsere kleine Gemeindegruppe war in diesem Jahr in einem finanziell erschwinglichen Hostel untergebracht. Nach einem gemeinsamen Frühstück sind wir jeden Morgen losgezogen – jeder zu seinem ganz individuell zusammengestellten Programm.

Mira (12 Jahre) und Imra (10 Jahre) haben sich zusammen mit ihren Eltern aufgemacht. Natürlich durfte jeder mal „bestimmen“ was gemacht wurde. Imra und Mira hat zum Beispiel das Chaosspiel, das sie im Zentrum der Jugend gespielt haben, Spaß gemacht; auch die Bibelarbeit über den Zöllner Zachäus im Zentrum für Kinder war für sie ein

# Zeichen des Reformationsjubiläums



meinsam mit hunderten anderen Männern, Frauen und Jugendlichen – das ist ein Klangvolumen! Auf Facebook kann man davon etwas hören. Thomas hatte sich eine „Filmbibelarbeit“ zum Bibeltext des Tages ausgesucht. Und auch das Mitmachangebot „Pilgern in leichter Weise“ fand sein Interesse.

Liebe Gemeinde, Sie merken, unzählige Möglichkeiten gibt es auf dem Kirchentag – hier nur einige wenige exemplarisch für Sie herausgegriffen.

Völlig geschafft von den vielen Eindrücken und Erlebnissen haben alle dann am Sonntagnachmittag Rheine wieder erreicht.

Und ich kann Ihnen sagen, nach dem Kirchentag ist vor dem Kirchentag: der 37. deutsche evangelische Kirchentag steht quasi schon vor der Tür. Er ist dann am Fronleichnamswochenende vom 19. bis 23. Juni 2019, diesmal in Dortmund. Merken Sie sich jetzt schon diesen Termin vor!

Claudia Raneberg  
Pfarrerin

super Vormittag. Max Giesinger live vor dem Brandenburger Tor zu erleben – einfach SPITZE. Beeindruckt hat die ganze Familie die unzähligen Begegnungen und Gespräche über den Glauben auf den Veranstaltungen, in der Warteschlange, in der S- oder U-Bahn oder einfach auf dem Weg.

Nele, (27 Jahre) war dankbar für die vielen rücksichtsvollen Menschen – jeder hatte ein Auge auf seinen Nächsten und war bemüht, dass niemand zu kurz kam. Eine Sitzmöglichkeit besorgen für einen älteren Menschen, das Kleinkind der neben einem stehenden, etwas entnervten Mutter „bespaßen“, dem Rollstuhlfahrer einfach Platz machen – es geht doch!

Nele, Anna und ich haben mit Dieter und Paul Falk und Band einen singenden Nachmittag mit dem Luther-Oratorium verbracht – ge-



... auch bei denen, die für Sicherheit sorgen.

# Mit Martin Luther auf Entdeckertour



*Luther zum Anknabbern*



*Vorbereitung für die Luther-Kekse*

Unter diesem Motto stand die ökumenische Kinderbibelwoche nach Ostern, die gemeinsam von den evangelischen Kirchengemeinden Jakobi und Johannes sowie der kath. St. Antonius-Gemeinde veranstaltet wurde. Unter Leitung von Pfarrer Dr. Dirk Schinkel (Johannes), Pfarrerin Claudia Raneberg (Jakobi), Jugendreferentin Ingrid Klammann und einem Team ehrenamtlicher Mitarbeiter wurde die Kinderbibelwoche im Gemeindehaus an der Johanneskirche durchgeführt.

Im Zentrum standen die Entdeckungen Martin Luthers, die er im Laufe seines Lebens gemacht hat. So standen die einzelnen Tage unter verschiedenen Themen: Mit allen Sinnen gegen die Angst (1. Tag), „Die Bibel ist Martin wichtig“ (2. Tag), „Wir sind Gott nicht egal“ (3. Tag) und „Glaube versetzt Berge“ (4. Tag). Die einzelnen Tage begannen mit einer Präsentation zu Martin Luther und einer Andacht. Die musikalische Gestaltung lag bei Birgit Schinkel (Gitarre). Die Kinder zwischen 7 und 11 Jahren wurden während der KiBiWo kreativ. So wurde z. B. eine Lutherrose, das „Wappen“ Martin Luthers als

riesiges Fensterbild gestaltet. Aber auch in der Küche des Gemeindehauses wurde man aktiv: Hier wurden Luther-Kekse gebacken, die gut erkennbar den Reformator zeigten. Sie wurden am Ende auch noch schön verziert und schmeckten natürlich lecker.

Aber auch biblische Themen kamen nicht zu kurz. So schmückt ein großer Wand-Comic über den barmherzigen Samariter nun eine Wand in der Johanneskirche. Besonders beliebt bei den Kindern waren auch die „Lichtblumen“, die aus Transparentpapier gestaltet wurden. Zwischendurch gab es immer wieder Freispielaktionen und ein Online-Spiel zu Lebensstationen Martin Luthers. Ein besonderes Geschenk gab es am Ende für alle Kinder: Martin Luther als Playmobilfigur. Vor allem durch die mitreißenden Lieder, die morgens und nachmittags gesungen wurden und durch die gute Gemeinschaft aus Teamern und Kindern war die erste Kinderbibelwoche im neuen Gemeindehaus an der Johanneskirche ein voller Erfolg. Davon konnten sich die Eltern der Kinder und die Gemeindeglieder am Sonntag beim Familiengottesdienst überzeugen. Die Kinder präsentierten nicht ohne





*Strahlende Gesichter bei der Kinderbibelwoche*

Stolz und mit großer Freude die Ergebnisse der Kinderbibelwoche.

Version von „Ein feste Burg ist unser Gott“ tanzten die Kinder in der Kirche.

Die wichtigste Erkenntnis Martin Luthers wurde im Gottesdienst noch einmal deutlich: „Wir sind Gott nicht egal.“ Am Beispiel der Geschichte vom Zöllner Zachäus wurde dies im Gottesdienst deutlich. Noch einmal sangen die Kinder die KiBiWo-Hits wie „Komm mit, schlag ein!“ oder „Sei gewiss, Gott ist mit dir jeden Tag.“ Nach dem Gottesdienst wurde die Playmobilfigur, die in der KiBiWo immer wieder eine Rolle spielte, in einem Videoclip noch zum Leben erweckt. Zu einer modernen

Alle waren sich am Ende einig: Die KiBiWo 2017 war ein bunter, fröhlicher und lehrreicher Beitrag zum Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ und hat Familien und Kindern Kirche ein Stück näher gebracht.

*Dr. Dirk Schinkel  
Pfarrer*



***Evangelisch bedeutet für mich ...***

***... meinen Glauben frei ausleben zu können und zu wissen, dass ich von Gott geliebt werde, so wie ich bin.***

***Rebecca Greulich***

# Konfirmandinnen und Konfirmanden beschäftigen sich mit Martin Luther

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Stadtbezirk der Jakobi-Gemeinde sind bereits im Begrüßungsgottesdienst im August 2015 auf das Reformationsjubiläum in diesem Jahr eingestimmt worden: Im Gottesdienst ging es thematisch um die „Luther-Rose“ und als Willkommensgeschenk erhielten die Jugendlichen die Playmobil-

Luther-Figur, die auch auf dem Titelblatt unseres Gemeindebriefes zu sehen ist und die auch in den Konfirmationsgottesdiensten Ende April in der Predigt noch einmal „auftauchte“.

Tür vor dem Chorraum in der Jakobi-Kirche. Aber auch die Jugendlichen hatten sich Gedanken gemacht, welche Veränderungen in der Kirche sie sich persönlich wünschten.

Vorbereitet hatten die Konfirmandinnen und Konfirmanden den Gottesdienst im Rahmen einer Wochenendfahrt, die sie gemeinsam mit den Mesumer Konfirmandinnen und Konfirmanden unternommen hatten. So gingen am ersten Wochenende im März 58 Mädchen und Jungen in der Jugendbildungsstätte in Tecklenburg gemeinsam mit Pfarrerin Britta Meyhoff, Pfarrer Jürgen Rick, Jugendreferentin Ingrid Klammann und ehrenamtlichen „Konfi-Teamern“ auf Entdecker-Tour rund um Martin Luther und seine Zeit. In einem Stationslauf erfuhren sie sowohl von den Lebensumständen und dem Glauben der Menschen damals, als auch von wichtigen Lebensstationen Martin Luthers und seinen Entdeckungen in der Bibel.

Und so standen der Reformator und seine Erkenntnisse natürlich auch im Vorstellungsgottesdienst der Mesumer Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Samariter-Kirche im Mittelpunkt. Unter dem Thema „Wer ist Martin Luther?“ hatten sich die Jugendlichen mit

*„Die Gegenwart, so gut und schön sie auch sein mag, verschmähen wir immer; wir streben nach dem, was wir nicht haben.“*

*Martin Luther*

Natürlich haben sich die Jugendlichen auch mit der Luther-Statue der Jakobi-Gemeinde beschäftigt: Sie war selbstverständlich im Vorstellungsgottesdienst Mitte März dieses Jahres anwesend. Der Gottesdienst stand unter dem Thema: „Martin Luther – ein Mönch verändert Kirche und Welt“. Während zwei Konfirmanden seinen Lebensweg skizzierten, schlug ein jugendlicher, in schwarzer Kutte gekleideter „Martin Luther“ einige wichtige Thesen an die



**Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... mich als Vorstand des katholischen Caritasverbandes Rheine zusammen mit den Kollegen und Kolleginnen der Diakonie für die Menschen in Rheine und Umgebung einzusetzen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen und unserer Unterstützung bedürfen.**

**Dieter Fühner  
Vorstand Caritasverband Rheine e. V.**



### Die Stationen Martin Luthers

seinem Freiheitsgedanken beschäftigt. Mit eigenen Gedanken und gemalten Bildern beschrieben sie eindrucksvoll, was ihnen heute Druck macht, wo sie sich unfrei fühlen, aber auch, was Freiheit für sie bedeutet.

Auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die erst im nächsten Jahr 2018 von Pfarrerin Claudia Raneberg konfirmiert werden, haben sich mit dem Reformator und dem Jubiläum im Unterricht auseinandergesetzt. In einem Samstagvormittag-Block haben sie sich mit seinem Leben und Wirken beschäftigt. Die Luther-Figur hatte für drei Wochen (von Ende Januar bis Mitte Februar) einen Platz in einem Schaufenster auf dem Marktplatz in Rheine gefunden. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben dieses Schaufenster gestaltet: Lutherrosen umrahmten das Schaufenster, Fußabdrücke mit dem bekannten Ausspruch Luthers: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ klebten ebenfalls an der Scheibe. Auf einer Landkarte konnte man die wichtigsten Stationen Martin Luthers verfolgen. Auch ein Apfelbaum mit „Früchten der Reformation“ galt es zu entdecken. Symbole für das Abendmahl in beiderlei Gestalt (Kelch und Brot), für Luthers Bibelübersetzung (Bibel) und für die Freiheit des Geistes (Tauben) wurden gebastelt und an der Luther-Figur aufgehängt.



In einem Luther-Quiz konnte der Betrachter dann sein ganz persönliches Wissen über Martin Luther testen. Und wer genau hinschaute, konnte – wenn man nicht alle Antworten wusste – die Lösungen auch im Schaufenster entdecken ...

*Natürlich war die Luther-Figur auch dabei.*

# Konfirmationen 2017

Natürlich standen auch die Konfirmationen 2017 ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. Insgesamt wurden in diesem Jahr 94 Jugendliche konfirmiert.

So ermutigte Pfarrer Jürgen Rick die Jugendlichen in der Jakobi-Kirche, wie der große Reformator Martin Luther

in aller Freiheit einen eigenen Glaubens-Standpunkt zu finden und diesen auch zu vertreten.

Pfarrerin Britta Meyhoff in der Samariter-Kirche ermutigte die Jugendlichen, in Gott und dem christlichen Glauben einen Anker für das eigene Leben zu entdecken. Der Anker



Konfirmation in der Jakobi-Kirche am Samstag, hinten v. l.: Konfi-Patin Alexandra Kern, Konfi-Patin Elisa Mielke, Mia Overmann, Luca Marie Böll, Jennifer Rusecki, Kerstin Lange, Pfarrer Jürgen Rick, Viktoria Melser, Leah Janssen, Ismail Volkan, Mika Salecker, Joshua Mielke, Vanessa Pape, Michael Heckhuis und Tom Volmer  
Vorne v. l.: Presbyterin Monika Bündler, Konfi-Patin Marie Pfeffing, Alicia Faesing, Michelle Eichmann, Rico Lohroff, Sue Schievelkamp, Nele Kösters, Jamie von Hebel, Christian Husser, Angelina Faesing, Konfi-Patin Franca Pfeffing und Presbyterin Brigitte Maltzahn



Konfirmation in der Jakobi-Kirche am Sonntag, hinten v. l.: Nico Isdepsky, Francesca Geringer, Nico Bühring, Jugendpresbyter Thomas Koel, Sönke Harmsen, Konfi-Patin Anna Heihls, Pfarrer Jürgen Rick, Felix Hecking-Veltman, Pascal Floer, Alissa Chorlton, Evgenij Dewald, Leon Beike, Konfi-Patin Simone Simon und Konfi-Pate Liam Chorlton  
vorne v. l.: Lukas Rempel, Saskia Hicken, Sophie Meiners, Charlotte Tschirbs, Felix Weßels, Zoe-Marie Weide, Maren Rothe, Milena Kunz, Jenny Pfeifer, Lara Groschek und Presbyterin Roswitha Lietz

als ein uraltes christliches Symbol stehe für Sicherheit, Halt und Hoffnung, die Menschen im christlichen Glauben finden können.

In der Johannes-Kirche hatte Pfarrer Erich Schwager den Gottesdienst unter das Motto „Der gute Hirte“ gestellt; die Jugendlichen waren durch ihre selbst entwickelten Gebetsanliegen beteiligt, die sie während der Liturgie vortrugen.

In den feierlichen Konfirmationshandlungen wurde den Mädchen und Jungen unter Handauflegung der Segen Gottes mit auf ihren Weg gegeben, bevor dann in den Familien im Kreise der Verwandten gefeiert wurde und die Konfirmanden und Konfirmandinnen ihre Konfirmationsgeschenke entgegen nehmen durften ...



*Konfirmation in der Samariter-Kirche Mesum am Samstag, hinten v. l.: Jugendreferent Heinz Gerd Wanning, Konfi-Teamerin Birgit Scharlau, Malte Kortmann, Florian Steller, Tim Puls, Til Brüggemann, Edwin Root, Nils Puls, Presbyterin Roswitha Lietz und Pfarrerin Britta Meyhoff Vorne v. l.: Julia Herber, Maya Heitjans, Michelle Guttman und Josy Goldstein*



*Konfirmation in der Samariter-Kirche Mesum am Sonntag, hinten v. l.: Konfi-Teamerin Birgit Scharlau, Herrmann Schlegel, Frederik Puls, Dean Hölscher, Domenik Evers, Marwin Möllers, Leon Rombs, Presbyter Jörg Warmer und Pfarrerin Britta Meyhoff Vorne v. l.: Michelle Kretschmer, Naile Greiwe, Marleen Feldhoff, Laura Gehling, Jule Freisewinkel und Fiona Menke*



Am Samstag, 6. Mai, feierte die Johannes-Gemeinde die Konfirmation in der Kirche an der Sternstraße. Hinten v. l.: Paul Albersmann, Presbyter Kay Müller, Lukas Henne, Presbyter Günter Palmer, Marlon Ewald, Joschua Belaziz und Konfi-Teamerin Jara Habben  
Mitte v. l. Jugendreferentin Ingrid Klammann, Christian Lapp, Frederic Stein, Maxim Papenfut, Fabio Monteiro, Nico Kötting und Tim Kötting  
Vorne v. l.: Helen Brauer, Carolin Gemar, Daniela Benner, Nicole Sept, Paulna Düsekeev, Timo Schöpker und Pfarrer Erich Schwager



Auch am Sonntag, 7. Mai, gab Pfarrer Erich Schwager den Konfirmadinnen und Konfirmanden seinen Segen in der Johannes-Kirche. Hinten v. l.: Presbyter Günter Palmer, Presbyter Bodo Rojahn, Konfi-Teamer Philip Schuurman, Pascal Volbers, Wladimir Nowaschenin, Justin Glaser, Ebbo Menken, Presbyterin Petra Lohmann, Nico Kemper, Max Bettien, Presbyterin Nina Rudi, Jugendreferentin Ingrid Klammann und Maximilian Busch  
Vorne v. l.: Presbyterin Irmgard Weber, Erik Harder, Jason Arbeiter, Leon Hammermeister, Jan Koop, Julia Rein, Lisa-Marie Schumacher, Melissa Linke, Saskia Sendker, Julius Schinkel und Pfarrer Erich Schwager

# Feiern Sie mit uns 500 Jahre Reformation!

Die drei evangelischen Kirchenkreise im Münsterland laden ein:  
Samstag, 16. und Sonntag, 17. September 2017

**EINFACH  
FREI**  
Reformationstag 2017  
Ein einmaliger Feiertag  
**OKTOBER**

Feiern Sie mit uns 500 Jahre Reformation!

Die drei evangelischen Kirchenkreise  
im Münsterland laden ein:

**EINFACH FREI  
IM MÜNSTERLAND**

**REFORMATIONSFEST  
IN TECKLENBURG  
AM 17. SEPTEMBER 2017**

Unter dem Motto „Einfach frei im Münsterland“ feiert die evangelische Kirche ein Reformationsfest in Tecklenburg. Ein buntes, humorvolles und vielseitiges Programm unter freiem Himmel erwartet die Besucher der Veranstaltung. Gottesdienst, Kabarett, Musical und Mittelaltermarkt auf der schönen Tecklenburger Freilichtbühne bieten einen willkommenen Anlass für einen Ausflug mit Familie und Freunden. Das Fest, veranstaltet von den drei evangelischen Kirchenkreisen des Münsterlandes, ist der Höhepunkt im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ und versteht sich als Einladung an die ganze Region.

**Wir freuen uns auf Sie.**

Karten können ab dem 15. Juni erworben werden unter [www.reformation-muensterland.de](http://www.reformation-muensterland.de). Besucher sollten frühzeitig anreisen, da mit einem hohen Verkehrsaufkommen zu rechnen ist. Der Tecklenburger Ortskern wird für den PKW-Verkehr gesperrt. Ein Bus-Shuttleservice wird ab Ledde und Lengerich eingesetzt. Alle weiteren wichtigen Informationen – wie die Organisation von Busreisen für weiter Anreisende – erfolgen über die Tagespresse und im Internet.



Evangelischer Kirchenkreis  
Tecklenburg



Evangelischer Kirchenkreis  
Münster

Evangelischer  
Kirchenkreis  
Südniederrhein  
Conrad  
Borchen

## Programm

16. – 17. September 2017

Mittelaltermarkt auf  
dem Burggelände

■ freier Eintritt

17. September 2017

Reformationsfest „Einfach frei im  
Münsterland“ auf der Freilichtbühne

Zu allen Veranstaltungen am 17.09. ist eine Zutritts- bzw. Eintrittskarte notwendig. Die Karten stehen Ihnen ab 15. Juni auf der Webseite [www.reformation-muensterland.de](http://www.reformation-muensterland.de) zur Bestellung zur Verfügung und werden per Post zugesandt.

**11:00 Uhr**

festgottesdienst mit Dr. med. Eckart von Hirschhausen | Chor und Band, mit Popkantor Hans-Werner Scharnowski, Münster | Blechbläserensemble, lsg. Ursula Maria Busch

■ Zugang mit kostenloser Zutrittskarte

**14:00 Uhr**

Kabarett mit „Funke & Rüter“

■ Zugang mit Eintrittskarte: 5,- Euro

**17:00 Uhr**

Premiere des Musical-Oratoriums „Bruder Martin“ von Thomas Gabriel | Text Eugen Eckert | Sprecher: Dr. h. c. Alfred Buß | Leitung: Kreiskantor KMD Martin Ufermann

■ Zugang mit Eintrittskarte: 10,- Euro

**19:00 Uhr**

Abschluss der Veranstaltung

Blechbläserklänge der vereinigten Posaunenchor werden die Besucher des Reformationsfestes begrüßen.

Tageskarte  
15 Euro



Dr. Eckart  
von Hirschhausen



# „Bruder Martin“ - ein Musical-Oratorium



*Junger Chor  
Westerkappeln und  
Projektchor Rheine  
beim Probenstag  
in Stapelfeld*

Anfang Februar trafen sich die Sängern und Sänger unter Leitung von Lena Puschmann zur ersten Probe des Musical-Oratoriums „Bruder Martin“. Das gemeinsame Ziel war klar: Die Uraufführung des Werkes am 17. September auf der Freilichtbühne in Tecklenburg.

Die Chorpartituren waren druckfrisch, das Werk von Eugen Eckert (Text) und Thomas Gabriel (Musik) erst seit Ende Januar fertig komponiert.

**„Tritt fest auf, mach's Maul  
auf, hör bald auf.“**

**Martin Luther**

Der Kirchenkreis Tecklenburg hatte das bewährte Duo Eckert/Gabriel mit einer Auftragskomposition anlässlich des Reformationsjubiläums betraut. In Westerkappeln, Ibbenbüren, Gronau und Rheine wird das Stück geprobt und zur Uraufführung werden etwa 250 Sängern und Sänger mitsingen.

Die besondere Herausforderung der Situation wurde schnell klar: Eine fast einhundertseitige Chorpartitur und keine Möglichkeit, sich das

Werk anzuhören! Weder im Handel noch im Internet gibt es eine eingesungene Fassung – erst am 17. September wird „Bruder Martin“ erklingen.

Die anfängliche Zurückhaltung („Wie sollen wir das schaffen mit nur 14-tägigen Proben?“) ist mittlerweile in Begeisterung umgeschlagen. Alle sind mit großem Eifer dabei, auch wenn die Proben manchmal anstrengend und lang sind. Es müssen viele Noten gelernt und Rhythmen verinnerlicht werden und für die Soprane geht es immer wieder in hohe Lagen. Belohnt werden wir dafür mit Ohrwürmern und „großem Kino“.

Der Chor wird hineingenommen in das Leben Martin Luthers und ist durchgehend beteiligt.

Teilweise kommentiert er die Handlung, dann wiederum schlüpfen die Sänger in die Rollen der Agierenden: Da werden gemeinsam mit Tetzels Ablassbriefe verkauft oder als Chorvolk Luther bejubelt, als Backgroundchor Luthers Zweifel untermalt oder als Bauernchor der Krieg gegen die Obrigkeit erklärt. Geschickt hat der Textdichter Originalzitate von Martin Luther und anderen Figuren der Reformation in das Libretto eingewebt, sodass man sich – trotz des popularmusikalischen Stils – in die Reformationszeit zurückversetzt fühlt.

Auf der Freilichtbühne werden neben Chor, Band und Orchester noch viele Solisten auftreten; es wird für alle Beteiligten ein sicher eindrucksvolles Erlebnis werden.

*Lena Puschmann  
Kirchenmusikerin*



# „Reformator – die Rückkehr“

Theaterstück am Sonntag, dem 8. Oktober 2017 in der Jakobi-Kirche

Eine ganz besondere Bearbeitung des Themenkomplexes „Reformation“ gibt es am Sonntag, dem 8. Oktober um 18:00 Uhr in der Jakobi-Kirche: Das „Theater zum Einsteigen“ macht mit seiner Inszenierung „Reformator – die Rückkehr“ Station in Rheine.



Das christliche Schauspielprojekt ist eine Besonderheit in der Theaterlandschaft. Talentierte Spielerinnen und Spieler aus Kirchengemeinden erklären sich bereit, in einem abendfüllenden Stück unter Anleitung des Projekttrainers Ewald Landgraf mitzuwirken. Jedoch muss kein Zuschauer Sorge haben, spontan auf die Bühne gerufen zu werden! Denn das Einsteiger-Team steht bereits fest: Es spielen aktuell Leute aus verschiedenen Gemeinden in Westfalen mit.

Das Konzept „Theater zum Einsteigen“ ist eine Idee des Theatervereins „Die Aussteiger e.V.“. Intensiv vorbereitet gehen die Laienspieler für eine Woche auf Tournee. Durch gelungene Musikauswahl und Licht wird die emotionale Seite der Theaterstücke zusätzlich zum Klingeln gebracht. Seit 2004 wurden über 700 Aufführungen dieser Werke von verschiedenen Teams dargeboten.

500 Jahre nach Luthers Thesenanschlag untersucht das Stück die Frage, wie der Reformator in unserer Zeit auf seine Kirche reagieren

könnte. Ein unterhaltsames Bühnenstück von Ewald Landgraf für jedermann. Der Eintritt ist frei – um eine Spende wird gebeten.

Zum Inhalt des aktuellen Stückes „Reformator – die Rückkehr“

2017. Ein Mann kommt aus dem Nirgendwo und behauptet, der zurückgekehrte Reformator Martin Luther zu sein. Die Sensation gier greift um sich, das Interesse an dem „Spinner“ wächst. Quantenphysiker sind nach intensiven Untersuchungen verblüfft: Ist es wirklich DER Luther? Ist seine Zeitreise echt? Der selbstbewusste Christen-Rebell fordert hartnäckig mit den Kirchenführern zu reden – ernst nehmen ihn allerdings nur wenige.

Mithilfe der Journalistin Kathrin und deren gewagten Tricks nimmt seine Glaubwürdigkeit zu. Doch die Pressedame verwickelt den Kirchenmann in ein fieses Spiel. Während die Bevölkerung Luther mehr und mehr akzeptiert, bleibt sein Wunsch, eine neue Reformation ins Leben zu rufen, bislang unerfüllt.

Plötzlich erschüttert ihn die Drohung einer unbekannt Person bis ins Mark. Die Zeit drängt. Dem Reformator bleibt nur noch eine letzte Möglichkeit für sein Vorhaben. Doch dazu braucht er ausgerechnet die Hilfe der zwielichtigen Kathrin – und die Gnade Gottes.



# Vom Pazifik-Atoll

*Viele Urlaubsträume stehen in keinem Katalog*

Ich war schon in New York. Aber noch nie in Westerkappel. 34 Kilometer entfernt. Ich war schon in Moskau. Aber noch nie in Isterberg, irgendwo hinter Bentheim. 24 Kilometer entfernt. Ich war auch schon in Rio. Aber noch nie in Warendorf. 57 Kilometer entfernt. Ich habe mich in der Ferne umgesehen und die Nähe ignoriert. Ich bin ein Kind meiner Zeit und der Globalisierung.

Jetzt reise ich ein paar Nummern kleiner. Flugangst macht mir

zu schaffen, ich werde in keinen Flieger mehr steigen. Lange habe ich noch von einem Stückchen Frankreich im Ost-Pazifik geträumt.

*Eis essen ist wie Kurz-Urlaub ...*



*„Man dient Gott auch mit Nichtstun, ja, durch nichts mehr als durch Nichtstun.“*

*Martin Luther*

Ile de la Passion oder Clipperton-Insel, am Karfreitag 1711 von zwei französischen Fregatten entdeckt, liegt rund 1 000 Kilometer südwestlich von Mexiko. Einsam und schön habe ich mir diese Insel ausgemalt. Ein winziges Restparadies in einer kaputten Welt.

Aber ich werde es wohl nicht sehen. Zum einen müsste ich für rund 10 000 Kilometer ein Schiff chartern, und zum anderen hat mich der Bericht einer französischen Zeitung jetzt gründlich desillusioniert. Clipperton ist von Ratten und Landkrabben übervölkert.

Ein norwegischer Chemiefrachter gammelt an der Küste vor sich hin. Das Meer, nach der Atmosphäre die zweitgrößte Müllkippe der Menschheit, hat die Insel der schönsten Korallen des Ost-Pazifiks mit Plastikmüll verseucht. Manchmal schwimmt auch ein verirrtes Päckchen Kokain im Wasser, weil Drogenkuriere das Atoll als Zwischenlager nutzen. Und in der See rund um mein ehemaliges Traum-Eiland schwimmen mexikanische Fabrikschiffe, die tausende Tonnen Thunfisch aus dem Wasser ziehen. Ich habe der großen Ferne abgeschworen – wegen meiner Angst vorm Fliegen und in Ermangelung eines hochseetüchtigen Schiffes. Für meine Urlaube beschränke ich mich nun aufs Inland, aufs nahe Ausland – und den Garten hinterm Haus. Ich habe mir eine Bank ins Dornengebüsch gestellt, direkt neben den knorrigen Stamm einer 200-jährigen Esche. Durch einen kleinen gewundenen Tunnel taste ich mich, immer wenn ich urlaubsreif

# zur Dorfkirche

bin, voran in meine grüne Höhle. Hier bin ich unsichtbar. Durch die Zweige sehe ich noch ein Stückchen Hof und Garten und über mir den großen Himmel. Dort sitze ich dann und strecke die Beine und lese und höre den Vögeln zu und genieße einen Kurzurlaub.

Mein anderes bevorzugtes Urlaubsziel für jede Jahreszeit ist eine Kirche im Nachbardorf. Fast jede Woche gehe ich – zusammen mit meiner Jüngsten – hinein. Sie läuft erstmal geschäftig umher, zählt an den drei Stellen, an denen kleine Kerzen brennen, die Lichter, und dann müssen dort, wo es noch eklatant zu wenige sind, zusätzliche Kerzen angezündet werden. Ich opfere meinen Kleingeldschatz, wir spielen mit dem Feuer und tragen Lichter quer durch die Kirche, mal hierhin, mal dorthin. Bald ist sie zufrieden, wir setzen uns in eine Bank, reden über Gott und die Welt, oder wir schweigen kurz und lassen die Gedanken wandern, bis sie auch mal Pause machen.

Das ist ein kleiner Urlaub für uns, unser kleines Glück im großen Meer des Alltags. „Welche ‚Eisse‘, also Eissorten, magst Du am liebsten“, horcht sie mich im fast menschenleeren Kirchenschiff aus. Als die Frage geklärt ist, wird sie plötzlich theologisch: „Papa, Gott ist tot!“

Meine erste Reaktion auf diesen Satz: Erschrecken! Ich bin perplex, weiß nicht, was ich sagen soll. Wie kommt sie auf sowas? Aber dann hilft mir die Fünfjährige aus der Patsche: „Gott stirbt, dann wird er wieder lebendig, dann stirbt er wieder, dann wird er wieder lebendig und immer so weiter.“ Ich bin erleichtert über diese Antwort und lasse es dabei bewenden.

Wir stehen auf und verlängern unseren Kurzurlaub in der benachbarten Eisdiele. Einmal Schoko-Vanille und einmal Erdbeer-Straciatella. Im Hörnchen. Und mit viel, viel Sahne. Es ist doch schließlich Urlaub!

*„Die Welt kann des Weibervolks nicht entbehren, nicht einmal, wenn die Männer selbst könnten Kinder tragen.“*

*Martin Luther*

*Michael Dahme*



**Evangelisch bedeutet für mich ...**

**... das gemeinsame Unterwegssein mit Menschen, die auf bunte und vielfältige Weise das Evangelium Jesu leben. Die Liebe und Würde, die jeder Mensch vor Gott hat, ist für mich dabei das Leitmotiv zum Handeln.**

**Frank Hüfing  
Einrichtungsleitung  
Jakobi Altenzentrum**



**Luther twittert**

TWEETS **59** FOLGE ICH FOLLOWER LISTEN MOMENTS [Profil bearbeiten](#)

**TherealMaddinLuther**  
Beigetreten September 2010

Wem folgen? · Aktualisieren · Alle anzeigen

- Paul McCartney** @Pa... Folgen
- Papa Francisco** @Pon... Folgen
- CDU Deutschlands** @... Folgen

[Kontakte finden](#)

Trends · Ändern  
**#SCFB04**

Tweets Tweets & Antworten

1 neuen Tweet anzeigen

**TherealMaddinLuther** 35 Sek.  
#Familie Liebt eure Weiber, erzieht eure Kinder!  
#Jugend Wenn das Alter stark und die Jugend klug wär,  
das wär Geldes wert

**TherealMaddinLuther** 35 Sek.  
#Genuss Ich fresse wie ein Böhme  
und saufe wie ein Deutscher,  
das sei Gott gedankt.  
Amen.  
#Genuss Würden wir einfache Speisen genießen  
Ohne die ausländischen Gewürze,  
die nur den Gaumen kitzeln,  
würden wir ohne Zweifel länger leben.

## Impressum

Redaktionskreis: Claudia Raneberg (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Monika Bündler, Andreas Groll, Alina Höptner, Rita Hufschmidt, Kay Müller, Jürgen Rick, Wolfgang Schütz, Karl Wilms

Lektorat: Egon Wieneke

Layout: Ralf Hage, Rita Hufschmidt, Karl Wilms

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinden Jakobi und Johannes, Rheine

Auflage: 15 000 – Druck: Bitter & Loose,

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 17

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: Jakobi-Gemeinde 15.08.2017, Johannes-Gemeinde 02.10.2017

## Bildnachweise:

Titelbild: Karl Wilms, © Playmobil - geobra  
Brandstätter Stiftung & Co. KG, Zirndorf

Seite 5: Peter Henrichmann, IVZ

Seite 7/8: Andreas Groll

Seite 17: © 2017 GeoBasis-DE/BKG (©2009), Google

Seite 17: Gemeindebrief.de

Seite 22: ©Meike Böschmeyer, ViGiLUX.

Seite 24/25: © Christine Fernkorn, Kay Müller

Seite 33 : Sven Rapreger ( MV)

Seite 36: Pascal Röttger

Seite 37: Steffi Pleimann

Seite 38: Bilderprofi G. Schröder

Seite 39: © Frank Eidel, Gemeindebrief.de

Seite 41: Gemeindebrief.de

Bilder ohne Bildnachweis wurden von den Gemeinden/Autoren zur Verfügung gestellt.

# Rheine in Zahlen

Anzahl Einwohner in Rheine, Stand 01.01.2017 .....	77 089
Anzahl Evangelische in Rheine, Stand 01.01.2017 .....	13 153
Anzahl Katholische in Rheine, Stand 01.01.2017 .....	44 768
Anzahl Evangelischer Gemeinden in Rheine 2017 .....	2
Anzahl Evangelischer Gemeinden in Rheine 2010 .....	2
Anzahl Katholische Pfarreien in Rheine 2017 .....	3
Anzahl Katholische Pfarreien in Rheine 2010 .....	17
Fläche links der Ems in km <sup>2</sup> .....	6 489
Fläche rechts der Ems in km <sup>2</sup> .....	7 877
Anzahl katholischer Kindergärten.....	23
Anzahl evangelischer Kindergärten.....	3
Anzahl katholischer Friedhöfe .....	8
Anzahl evangelischer Friedhöfe .....	2
Höchster Kirchturm in Metern (St. Antonius).....	102
Baujahr der ältesten Kirche in Rheine (St Dionysius).....	um 800
Baubeginn der ältesten erhaltenen Kirche (St. Dionysius).....	um 1 400
Bauzeit in Jahren.....	120
Baubeginn der jüngsten Kirche (Paul-Gerhardt-Kirche).....	1964
Bauzeit in Jahren.....	1
Anzahl entwidmeter evangelischer Kirchen (Paul-Gerhardt-Kirche) .....	1
Anzahl entwidmeter katholischer Kirchen (St. Konrad, St. Michael, St. Petri).....	3



## **Evangelisch bedeutet für mich ...**

**...als Präsident des TV Jahn Rheine viele engagierte Menschen in der kirchlichen Arbeit für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren zu erleben, die – wie auch Sportvereine – Werte und Gemeinschaft vermitteln. Dafür bin ich dankbar.**

**Stefan Gude  
Präsident des TV Jahn Rheine**

# Kontakte in der Jakobi-Gemeinde

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrerin	Britta Meyhoff	05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrer	Jürgen Rick	05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Prädikant	Traugott Pohl	05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Bob Rote	05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Joachim Schulz	05971 806738	schulz-joachim@online.de
Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	05971 50492 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Lothar Haring	0152 55719425	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	05971 991769	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Siegrid Poerschke	05971 51874	siegrid-poerschke@gmx.de
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bültermann	05971 2565 05971 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Rund um fit	Karola Glinka	05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis Stadt	Jutta Kordts	05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Redaktionskreis	Dr. Karl Wilms	05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Regionale Jugendreferentin	Ingrid Klammann	05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	05975 7997	backi-mesum@web.de
Seniorentreff	Jutta Kordts	05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Etta Kotz	05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	05975 1424	hoffmann.manfred@osnnet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Gospelchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kindergottesdienst	Claudia Raneberg	05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Familienzentrum Jakobi	Sonja Ostapczuk	05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrerin Dr. Britta Jüngst	05971 42-4049 05971 46-1329	b.juengst@mathias-spital.de
Jakobi-Altenzentrum	Frank Hüfing	05971 46-801	info@jakobi-altenzentrum.de
Frauenhaus		05971 12793	ds-rheine@dw-te.de

# Gottesdienste in der Jakobi-Gemeinde

## In der Stadt ...

### Sonntag

**10.00 Uhr** Gottesdienst Jakobi-Kirche:

- am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl,
- am vierten Sonntag im Monat Taufen  
(entweder um 10.00 Uhr oder um 11.15 Uhr)
- Kindergottesdienstblöcke i Kirchenjahr

**18.00 Uhr** Gottesdienst der Landeskirchlichen  
Gemeinschaft, Laugestraße

### Freitag

**10.00 Uhr** Jakobi-Altenzentrum:

- am letzten Freitag im Monat findet der Gottesdienst  
in der Jakobi-Kirche statt.

Dazu sind alle Senioren der Gemeinde eingeladen.

**11.00 Uhr** Coldinne-Stift:

Genauere Termine entnehmen Sie bitte der Tages-  
presse oder erfragen Sie diese im Gemeindeamt,  
Telefon 05971 50492.

## ... und in Mesum

### Sonntag

**10.00 Uhr** Gottesdienst, Samariter-Kirche:

- am ersten Sonntag im Monat Taufen  
(entweder um 10.00 Uhr oder um 11.15 Uhr),
- am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl

### Dienstag

**11.00 Uhr** Gottesdienst Mathias-Stift:

- an jedem ersten Dienstag im Monat

Gemeindebüro/  
Friedhofsverwaltung:  
Münsterstraße 54, 48431 Rheine  
Tel. 05971 50492 und 50493  
Fax 05971 50494

Öffnungszeiten:  
Mo., Di., Do. und Fr.  
10.00 - 12.00 Uhr  
Di. und Do. 15.30 - 17.30 Uhr  
und nach Vereinbarung  
E-Mail: [gemeindeamt@  
jakobi-rheine.de](mailto:gemeindeamt@jakobi-rheine.de)

Bankverbindung:  
Stadtsparkasse Rheine  
BLZ 403 500 05  
Konto-Nr. 17 582  
IBAN DE55 4035 0005  
0000 0175 82  
BIC WELADED1RHN

Während der Schulferien  
bleibt unser Gemeindebüro  
nachmittags geschlossen.



### *Evangelisch bedeutet für mich ...*

*... dass ich aus dem Wissen um Luthers Erkenntnis, allein durch den Glauben an Gott und durch seine Gnade erlöst zu werden, frei und unbelastet glauben und handeln kann, wie es im Neuen Testament einem Christen nahegelegt wird.*

*Konkret bedeutet dies für mich in meinem Alltag, dass ich den christlichen Glauben und seine Gebote als Maßstab für mein Leben nehme und dementsprechend zu leben versuche und mich für diesen Glauben und für das Wohl meiner Mitmenschen einsetzen möchte, wann und wo es nötig ist.*

*Ulrike Janssen  
Lektorin und Konfirmanden-Mutter*

# Besondere Gottesdienste

## Jakobi-Gemeinde

### Sonntag, 02. 07. 2017

**10.00 Uhr Diamantene Konfirmation**  
Jakobi-Kirche

### Sonntag, 09. 07. 2017

**17.00 Uhr „Familien-Feier-Ma(h)l“**,  
Jakobi-Kirche (Familiengottesdienst  
mit anschließendem Mitbring-Grill-Buf-  
fet; mitgestaltet vom Kinderchor).

Kein Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Ja-  
kobi-Kirche!

### Gottesdienste: Anfangszeiten in den Sommerferien:

Das Presbyterium hat für die Sommerferien besondere Gottesdienstzeiten (Ferienregelung) beschlossen. **Vom 16. Juli bis zum 20. August beginnen die Gottesdienste um 09.30 Uhr in der Jakobi-Kirche und um 11.00 Uhr in der Samariter-Kirche.**

Ausnahme ist der ökumenische Gottesdienst auf der Emsbühne am 30. Juli, der um 10:00 Uhr beginnt (s.u.).

### Sonntag, 16. 07. 2017

**09.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche; anschließend Kirchcafé**

**11.00 Uhr Gottesdienst in der Samariter-Kirche (mit Abendmahl)**

### Sonntag, 23. 07. 2017

**09.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche (mit Taufen); anschließend Kirchcafé**

**11.00 Uhr Gottesdienst in der Samariter-Kirche**

### Sonntag, 30. 07. 2017

**10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf der Emsbühne**

Keine Gottesdienste in der Jakobi-Kirche und in der Samariter-Kirche!

### Sonntag, 06. 08. 2017

**09.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche (mit Abendmahl); anschließend Kirchcafé**

**11.00 Uhr Gottesdienst in der Samariter-Kirche (mit Taufen)**

### Sonntag, 13. 08. 2017

**09.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche; anschließend Kirchcafé**

**11.00 Uhr Gottesdienst in der Samariter-Kirche**

### Sonntag, 20. 08. 2017

**09.30 Uhr Gottesdienst in der Jakobi-Kirche; anschließend Kirchcafé**

**11.00 Uhr Gottesdienst in der Samariter-Kirche (mit Abendmahl)**

Ab Sonntag, 27. August finden die Gottesdienste wieder wie gewohnt statt – jeweils um 10.00 Uhr in der Jakobi- und in der Samariter-Kirche.

### Sonntag, 03. 09. 2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl** zum Sonntag der Diakonie, Jakobi-Kirche (mitgestaltet von der Bahnhofsmission); anschließend Kirchcafé

### Sonntag, 10. 09. 2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden** (Stadtbezirk) Jakobi-Kirche, anschließend Kirchcafé



# und Sommerferien-Regelung

## Sonntag, 17. 09. 2017

**10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit der Johannes-Gemeinde, Jakobi-Kirche**

Kein Gottesdienst in der Samariter-Kirche!

**11.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst der Kirchenkreise Münster, Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg, Freilichtbühne Tecklenburg** (Achtung: Einlasskarte erforderlich!)

## Sonntag, 24. 09. 2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Begrüßung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden Samariter-Kirche** (Südbezirk); anschließend Kirchcafé

## Sonntag, 1. 10.2017

**11.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest, Jakobi-Kirche** (mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus)

Kein Gottesdienst in der Samariter-Kirche!

## Dienstag, 31. 10.2017 (Reformationsfest)

**10.00 Uhr Gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst mit der Johannes-Gemeinde, Johannes-Kirche** (Sternstraße)

**17.00 Uhr „Feier-Ma(h)l“, Jakobi-Kirche Abendgottesdienst zum Reformationsfest mit anschließendem Mitbring-Buffer;** mitgestaltet vom Gottesdienst-Team.

Kein Gottesdienst in der Samariter-Kirche!

(Änderungen vorbehalten!)



Ihr sucht noch etwas für die Ferien?

Informationen zum Sommerferienprogramm für Kinder und Jugendliche unter

**[www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de)**



### ***Evangelisch bedeutet für mich ...***

*... eine Gemeinschaft zu haben, die ab dem Konfirmationsunterricht entsteht. Es entstehen Freundschaften, die ein Leben lang bestehen bleiben, das heißt Kirche lässt Menschen zusammenfinden, die sich vorher nicht gekannt haben. Man steht nie alleine da und man hat immer jemanden, der dir sein Gehör schenkt. Es bedeutet, Unterstützung zu bekommen, wenn man sie braucht.*

***Maïke Twent  
Schülerin***

# Ständige Veranstaltungen in der Jakobi-Gemeinde

## In der Stadt ...

### Montag

**10.30 Uhr** Posaunenchor

**20.00 Uhr** Kirchenchor

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

### Dienstag

**17.45 Uhr** Jugendchor

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

**19.00 Uhr** 14-tägig: Bibelkreis

Siegrid Poerschke, ☎ 05971 51874

**19.00 Uhr** 14-tägig: Frauenabendkreis

Ursula Matschke, ☎ 05971 51958

### Mittwoch

**15.00 Uhr** i. d. R. jeden vierten Mittwoch im Monat: Rundum fit

Karola Glinka, ☎ 05971 912992

**18.30 Uhr** Proben nach Absprache: Bandprobe Horizont

Lena Puschmann, ☎ 05971 9602375

**19.30 Uhr** jeden vierten Mittwoch im Monat: Jakobi-Treff „Kirche und Welt“

Karl Wilms, ☎ 05971 15998

**20.00 Uhr** jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat: Gospelchor

Lena Puschmann, ☎ 05971 9602375

### Donnerstag

**15.00 Uhr** jeden ersten Donnerstag im Monat: Spielenachmittag

Jutta Kordts, ☎ 05971 9626096

**15.00 Uhr** jeden dritten Donnerstag im Monat: Seniorentreff

Jutta Kordts, ☎ 05971 83852

### Freitag

**14.30 Uhr** Jakobi-Flöhe (ab 5 Jahren)

**15.15 Uhr** Jakobi-Kids (ab 8 Jahren), Kinderchor im Familienzentrum Jakobi  
Lena Puschmann, ☎ 05971 9602375

## ... und in Mesum

### Montag

**14:30 Uhr** 14-tägig: Samariter-Kirche, geselliges Miteinander

Etta Kotz ☎ 05975 306393

### Mittwoch

**14:30 Uhr** in den geraden Kalenderwochen: Frauentreff

Leonore Lanze, ☎ 05975 8493

### Donnerstag

**14:30 Uhr** Ökumenisches Donnerstagscafé im katholischen Pfarrheim

Anneliese Hoffmann, ☎ 05975 1424

Frauentreffen nach Verabredung

Annette Backenecker, ☎ 05975 7997

# Kontakte in der Johannes-Gemeinde

## **Pfarrbezirk I**

Pfarrer Dirk Schinkel  
Basilikastraße 49  
Tel. 05971 / 86 95 632

## **Pfarrbezirk II**

Pfarrer Andreas Groll  
Schöffenweg 23  
Tel. 05971 / 99 10 972

## **Gemeindebüro**

Sternstraße 5  
Tel. 05971 / 98 95 - 0  
Fax. 05971 / 98 95 - 9  
E-Mail: [gemeindebuero@johannes-rheine.de](mailto:gemeindebuero@johannes-rheine.de)

## **Friedhofsverwaltung**

Sternstraße 5  
Tel. 05971 / 98 95 - 1  
E-Mail: [friedhof@johannes-rheine.de](mailto:friedhof@johannes-rheine.de)

## **Öffnungszeiten der Büros:**

Mo. - Fr. 9.30-12.00 Uhr  
Do. 16.00-18.00 Uhr

**Während der Schulferien sind  
das Gemeindebüro und die  
Friedhofsverwaltung nur  
vormittags geöffnet**

## **Hausmeister**

Montag bis Freitag  
Matthias Böcker, Tel. 0160 / 37 37 977

## **Friedhof**

Thomas Ende  
Tel. 0171 / 477 12 71

## **Bankverbindung**

Stadtsparkasse Rheine  
IBAN: DE29 4035 0005 0001 0485 78

## **Förderverein Johanneskirche Rheine e. V.**

1. Vorsitzende Sabine Grawe  
Tel. 05971 / 653 34  
Bankverbindung  
VR-Bank Kreis Steinfurt eG  
IBAN: DE09 4036 1906 1940 0936 00

## **Krankenbesuchsdienst**

Gemeindebüro  
Tel. 05971 / 98 95 - 0

## **Kindertagesstätte Johannes**

Keltenstiege 5  
Tel. 05971 / 72 700

## **Regionale Jugendarbeit**

Ingrid Klammann  
Tel. 05971 / 147 58

## **Diakonie-Station**

Edda-Johanna Thiel  
Tel. 05971 / 921 50

## **Frauenberatungsstelle Rheine**

Münstermauer 3  
Tel. 05971 / 800 73 70  
[www.dw-te.de](http://www.dw-te.de)

## **Frauenhaus Rheine**

Tel. 05971 / 127 93

# Gottesdienste und Veranstaltungen in der Johannes-Gemeinde

## Sonntag, 02.07.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**  
Johanneskirche

## Donnerstag, 06.07.2017

**8.15 Uhr Grundschul-Gottesdienst**  
Johanneskirche

## Sonntag, 09.07.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 16.07.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
anschl. Kirchcafé

**In den Sommerferien sind das Gemeindebüro  
und die Friedhofsverwaltung nur vormittags  
geöffnet**

## Sonntag, 23.07.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 30.07.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst der aus der Reihe fällt**  
Johanneskirche

## Sonntag, 06.08.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**  
Johanneskirche

## Sonntag, 13.08.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 20.08.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
anschl. Kirchcafé

## Sonntag, 27.08.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 03.09.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl**  
Johanneskirche

## Sonntag, 10.09.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**  
Johanneskirche

## Mittwoch, 13.09.2017

**Grabsteinprüfung** auf dem ev. Friedhof Eschendorf

## Samstag, 16.09.2017

**10.00 Uhr Ök. Wanderung mit Rucksack und  
Bibel**

## Sonntag, 17.09.2017

**10.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst**  
Jakobi-Kirche

**11.00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst**  
der Kirchenkreise Münster, Steinfurt-Coesfeld-Borken  
und Tecklenburg auf der Freilichtbühne Tecklenburg  
(Einlasskarten erforderlich)

## **17.00 Uhr Lutheraufführung**

Pop-Oratorium „Bruder Martin“, Freilichtbühne  
Tecklenburg (Eintrittskarten erforderlich)

## Sonntag, 24.09.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 01.10.2017

**10.00 Uhr Erntedank-Gottesdienst mit  
Abendmahl**, Johanneskirche

## Sonntag, 08.10.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 15.10.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
anschl. Kirchcafé

## Sonntag, 22.10.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst**  
**11.15 Uhr Taufgottesdienst**, Johanneskirche

## Sonntag, 29.10.2017

**10.00 Uhr Gottesdienst, der aus der Reihe fällt**,  
Johanneskirche

## Sonntag, 31.10.2017

**10.00 Uhr Gemeinsamer Ök. Gottesdienst  
zum Reformationstag**, Johanneskirche

# Ständige Veranstaltungen in der Johannes-Gemeinde

## Montag

**19.00 Uhr** Brücke (14-tägig)  
Bibelkreis und Veranstaltungen

## Dienstag

**19.45 Uhr** Posaunenchor

## Mittwoch

**14.30 Uhr** Seniorenkreis / Frauenhilfe  
(wöchentlich im Wechsel)

**19.30 Uhr** Singtreff

## Donnerstag

**16.30 Uhr** Kinderchor

## Freitag

**19.30 Uhr** Frauengruppe „Mittendrin“  
(letzter Freitag im Monat)

**11.00 Uhr** Kinderkirche, KiTa Johannes  
Keltenstiege 5, (einmal im Monat)

## 1. Sonntag im Monat

**10.00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl  
Johanneskirche

## 2. und 4. Sonntag im Monat

**10.00 Uhr** Gottesdienst und  
**11.15 Uhr** Taufgottesdienst, Johanneskirche

## 3. Sonntag im Monat

**10.00 Uhr** Gottesdienst, Johanneskirche  
**anschl.** Kirchcafé

## 5. Sonntag im Monat

**10.00 Uhr** Gottesdienst, der aus der Reihe fällt  
Johanneskirche  
**anschl.** Kirchcafé

**Heinz Schönebeck**  
Bäckerei / Konditorei/ Cafe

täglich frisch    täglich frisch    täglich frisch

<p>48429 Kneine Elter Straße 40 Telefon (05971) 7 10 58 Telefax (05971) 980846</p>	<p>Varrerbergmannsnoit- Platz 14 Telefon 8031520</p>	<p>48432 Kneine- Hauenhorst Mesumer Straße 4 Telefon (05971) 1 09 80</p>
--	--	--

## Evangelisch bedeutet für mich ...

*... dass ich am Religionsunterricht teilnehme und dass ich im nächsten Jahr meine Taufe durch die Konfirmation mit meinem „Ja“ zu Gott bestätige.*



*Jasmin Albers  
Konfirmandin*

# NRW TOUR 2017

## 23. Juli – 29. Juli

Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren

**Düsseldorf**

Wir touren quer durch NRW und gucken uns einige Highlights unseres Bundeslandes an. Dabei erfahren wir viel über die Geschichte NRWs und über die bunte Vielfalt in der wir leben.

**Kosten** inklusive Fahrt, Übernachtung, Verpflegung und Eintritte nur **35 €!**  
Anmeldung bis zum 22. Mai!

Infos im Jugendzentrum an der Gartenstraße 9 in Rheine oder per Telefon 05971/2524, Anmeldungen gibt es auch unter [www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de)





© Dietmar Meinert / pixelio.de

*Individuelle  
Raumgestaltung  
mit Tapeten,  
Stuckleisten  
und alten  
Maltechniken.*



**P. Bruhn**  
MALERMEISTER

**P. Bruhn**  
Alter Schießstand 8  
48432 Rheine  
Telefon 05971/84468  
Telefax 05971/84944  
Mobil 0170/4103965

Jeder Mensch hat etwas,  
das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



**VR-Bank**  
Kreis Steinfurt eG



Wir machen das für Sie  
**Perthes-Service**

## Unterstützung in Ihrem Zuhause

-  Speisenzubereitung
-  Reinigungsdienste
-  Einkaufsservice
-  Alltagsbegleitung
-  Hausservice

 **Perthes-Service**

Perthes-Service GmbH  
 Betriebsstätte Jakobi Altenzentrum Rheine  
 Münsterstr. 58  
 D-48431 Rheine  
 Fon: 05971 46999 od. 46806  
[www.perthes-service.de](http://www.perthes-service.de)



### ■ Kompetenz in Sachen Pflege

Im Jakobi Altenzentrum werden ältere Menschen mit unterschiedlichem Hilfebedarf von gut ausgebildeten Mitarbeitenden verschiedener Fachrichtungen betreut.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Begleitung von Menschen mit Demenz und der Palliativpflege.

In der angenehmen und großzügigen Atmosphäre unseres Hauses fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl.

Wir bieten individuelles Wohnen sowie professionelle Pflege und Betreuung.

*menschennah.*

**Jakobi Altenzentrum**  
 Münsterstraße 58  
 48431 Rheine  
 Tel. 05971 46-801  
 Fax 05971 46-800

**Jakobi Altenzentrum**

Jakobi Altenzentrum Rheine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung



[info@jakobi-altenzentrum.de](mailto:info@jakobi-altenzentrum.de)

[www.jakobi-altenzentrum.de](http://www.jakobi-altenzentrum.de)

Für ein  
gesundes Rheine ...

  
**DIE**CITY**APOTHEKEN**  
Mittelpunkt für Gesundheit

VEITAPOTHEKE • Matthiasstr. 24 • Tel. 05971 50088  
RATHAUSAPOTHEKE • Matthiasstr. 9 • Tel. 05971 3434  
GALERIEAPOTHEKE • Poststr. 4-6 • Tel. 05971 92310  
[www.die-city-apotheken.de](http://www.die-city-apotheken.de)

*WestPark*  
**APOTHEKE**

WestPark APOTHEKE • Felsenstraße 3 • Tel. 05971 913055  
[www.westpark-apotheke.de](http://www.westpark-apotheke.de)

